Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 182 — Memel, Freitag, den 5. August 1932 — 84. Jahrgang

Die Terrorakte in Deutschland

Vor Maßnahmen der Reichsregierung

Eine Ministerbesprechung

cnb. **Berlin**, 4. August.

Die in Berlin anwesenden Mitglieder der Reichsregierung sind heute vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers von Gayl zu einer Ministerbesprechung zusammengetreten. Wie wir aus gutunterrichteter Quelle hören, wird bei dieser Gelegenheit das Problem der inneren Sicherheit und über die notwendig werdenden Maßnahmen beraten.

Ein energisches Eingreifen wird gefordert

cnb. **Berlin**, 4. August.

Die blutigen Vorfälle der letzten Tage geben einer Reihe von Zeitungen Veranlassung, von der Regierung energisches Eingreifen zu fordern.

Der deutschnationale „Tag" schreibt: „Die fortdauernden Unruhen machen schärfste Gegenmaßnahmen notwendig."

Die rechtsstehende „Deutsche Allgemeine Zeitung" fordert, daß mit der neuen Mordseuche sofort Schluß gemacht wird. **Leider scheine es sich zu bestätigen, daß diesmal auch bei Elementen der radikalen Rechten Angriffe auf das Leben politischer Gegnr nach kommunistischen Methoden erfolgten.** Wenn die Erregung der nationalsozialistischen Kreise auch verständlich und aus der bisher geübten Unterdrückung zu erklären sei, so wäre diesmal, nachdem ein neuer Kurs gegenüber der Hitler-Bewegung eingeschlagen worden ist, **die Verantwortung der Leitung der N.S.D.A.P. besonders groß.** Wenn auch ein rücksichtsloses Eingreifen der Staatsgewalt gefordert werden könne, so könne das zweite Problem nicht mit polizeilichen Mitteln allein gelöst werden. Notwendig sei die politische Neufundierung der Staatsautorität durch die allmähliche Einbeziehung der Nationalsozialisten in die Regierung. In diesem Zusammenhang setzt sich das Blatt kritisch mit einem Aufsatz des nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Kube auseinander, der in Verkennung der Situation nichts Besseres zu tun wisse, als die bisher gegen Severing und Brüning betriebene Opposition nunmehr gegen die Herren von Papen, Bracht und von Gayl zu dirigieren. Die sehr „kampfbereite Sprache" des Artikels dürfte im Braunen Haus in München, so mutmaßt das Blatt, durchaus keinen Gefallen hervorgerufen haben. Damit seien viele Wege verschüttet, die die Parteileitung der N.S.D.A.P. nach Lage der Dinge zu gehen gezwungen sei.

Die „Germania", das Berliner Blatt des Zentrums, **wendet sich gegen die systematischen und kaltblütigen Terrorakte und nennt auch die häufigen Waffenfunde bei Nationalsozialisten einen Alarmruf, den die Regierung nicht länger überhören kann. Die Zeitung kritisiert die zögernde Haltung der Regierung.**

Mit besonderer Schärfe weist die rechtsstehende „Börsen-Zeitung" die nationalsozialistische Führung auf ihre Aufgabe hin, **den nicht vom Nationalsozialismus zu trennenden Elementen,** die offenbar jede Selbstbeherrschung verloren hätten, **das Handwerk zu legen. Auch von Staats wegen müsse den Terrorkreisen ein Riegel vorgeschoben werden, falls die Parteileitung nicht in der Lage sei, jene hitzköpfigen und gefährlichen Elemente zur Disziplin zurückzuführen.**

Als „Liste des Tages" veröffentlicht die „Vossische Zeitung" eine Zusammenstellung der am letzten Tage vorgekommenen Terrorakte, die den Burgfrieden ins rechte Licht stelle.

Der sozialdemokratische „Vorwärts" bemängelt, daß **von den angekündigten drakonischen Maßnahmen nichts zu merken sei,** obwohl die letzten Tage der Regierung die Augen darüber hätten öffnen müssen, daß die Nationalsozialisten die bei weitem schlimmsten Terroristen in Deutschland seien.

15 Tote und 104 Schwerverletzte des Reichsbanners

seit Aufhebung des S. A.-Verbotes

cnb. **Berlin**, 4. August. Die Reichstagsabgeordneten Hültermann und Lemmer haben dem Reichsinnenminister Freiherrn v. Gayl bei einer Unterredung über **die Ausschreitungen gegen Republikaner Material** vorgelegt. Sie weisen darauf hin, daß das Reichsbanner seit der Aufhebung des S. A.-Verbots 15 Tote und 104 Schwerverletzte zu beklagen habe und **fordern ernsteste Maßnahmen gegen die wachsende Zahl von Terrorakten.**

Sprengstoffanschlag auf das Amtsgericht in Mehlauken

ko. **Mehlauken** (Kreis Labiau), 4. August. In der vergangenen Nacht ist von unbekannten Attentätern ein Anschlag auf das hiesige Amtsgericht verübt worden. Durch ein offenes Fenster wurde von unbekannten Tätern eine Bombe geschleudert, durch die nur Sachschaden an der Inneneinrichtung und den Akten entstanden ist.

Mordanschlag auf einen sozialdemokratischen Gemeindevorsteher

wtb. **Königsberg**, 3. August. **Auf den Gemeindevorsteher in Norgau, Gallinowski, der Mitglied der S. P. D. ist, wurde gestern nacht ein Revolveranschlag verübt. Salowski ist von zwei Schüssen in den Kopf getroffen worden und liegt besinnungslos darnieder.** An seinem Hause fanden sich gegen 11 Uhr zwei bisher unbekannte Männer ein, die ihn unter dem Vorwand, es brenne, herauslockten. Als Salowski mit seiner Frau und seinem Kinde zum Fenster trat, gaben die Männer die beiden Schüsse ab.

Acht Personen von Nationalsozialisten beschossen

ko. **Königsberg**, 4. August. Wie die „Königsberger Volkszeitung" meldet, wurden in der Nacht etwa acht Personen auf der Homelbrücke von zwei vorüberkommenden Nationalsozialisten durch eine Maschinenpistole beschossen. Die Verletzungen von zwei Getroffenen waren so schwerer Natur, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Täter sind entkommen. Ferner wurde nach Mitternacht eine Schaufensterscheibe eingeschlagen und die Feuerwache böswilligerweise alarmiert, und zwar nach der entgegengesetzten Seite gerufen.

Wie die gleiche Zeitung erfährt, ist ein Angestellter der „Dapolin"-Gesellschaft unter dem Verdacht verhaftet worden, Anführer jener Rotte zu sein, die Benzintankstellen am Montag morgen in Brand steckte. Der Angestellte soll laut „Volkszeitung" der Nationalsozialistischen Partei angehören.

Weitere Festnahmen

* **Königsberg**, 4. August. Dem Polizeipräsidium sind auch im Laufe des Mittwoch weitere Festgenommene aus Anlaß der Mordüberfälle zugeführt worden. Die Vernehmungen von Beschuldigten und Zeugen haben den ganzen Tag über gedauert und werden noch weiter fortgesetzt.

*

ko. **Königsberg**, 4. August. Das Material über die Ermittlungen in den Brandstiftungs- und Tankstellenangelegenheiten ist heute von der Polizei der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Zu den übrigen Vorfällen erfolgen immer noch Festnahmen und Zeugenvernehmungen, so daß diese noch nicht abgeschlossen werden konnten.

(Siehe auch zweite Seite)

Schulden, die freudig gestrichen werden sollen

Eine neue Rede des Senators Borah

wtb. **Newyork**, 4. August.

In einer Rede erklärte Senator Borah, daß jede Wirtschaftskonferenz vergeblich sein müsse, wenn sich die Nationen nicht zugleich auch auf eine Lösung der Reparations-Kriegsschulden und des Abrüstungsproblems einigen könnten.

Die Vereinigten Staaten müßten die Initiative dazu ergreifen, da sie selbst nur dann einen Ausweg aus der augenblicklichen industriellen und landwirtschaftlichen Notlage finden könnten, wenn sie mit den anderen Nationen zusammenarbeiteten

In dem Augenblick, in dem Europa endgültig die Reparations- und Abrüstungsfrage geregelt habe, werden die Vereinigten Staaten mit Freuden bereit sein, die Kriegsschulden zu streichen, um so eine dauernde Prosperität anzubahnen.

Zur Begründung seiner Forderungen gebrauchte Senator Borah in seiner Rede ein besonders eindringliches Argument. Er sagte: **Man behauptet, wenn wir die Kriegsschulden annullieren würden, so würden wir diejenigen sein, die für die Kosten des Krieges zu zahlen hätten. Allein wir zahlen doch jetzt schon die Kriegskosten und werden sie so lange zu zahlen haben, bis den Vereinigten Staaten nichts übrig bleibt, als Bankrott zu erklären.**

Deutschlands Recht auf Sicherheit

Bemerkenswerte Auslassungen des Führers der französischen Sozialisten

wtb. **Paris**, 4. August. Im „Populaire" schreibt Leon Blum zur Abrüstungsfrage: Alle Nationen haben ein gleiches Recht auf Sicherheit. Wenn wirklich die Sicherheit von den Rüstungen abhänge, wie könne man andauernd Deutschland das Recht verweigern, sich ebenso zu bewaffnen, wie die anderen Nationen? Das hieße doch Deutschland das Recht auf Sicherheit absprechen. Es gibt nur die Alternative: Entweder die Welt rüstet ab, oder Deutschland rüstet auf.

Grandi in London

wtb. **London**, 4. August. Der frühere italienische Außenminister Grandi ist in der englischen Hauptstadt eingetroffen, wo er in den nächsten Tagen dem König sein Beglaubigungsschreiben als Botschafter überreichen wird.

Warnungen an Bolivien und Paraguay

Neunzehn amerikanische Nationen wollen Landgewinne nicht anerkennen

wtb. **Washington**, 4. August. **In einer gestern von neunzehn amerikanischen Nationen an Bolivien und Paraguay gerichteten Note heißt es, die beiden streitenden Länder müssen die Feindseligkeiten einstellen und sich neutralen Vorschlägen unterwerfen. Die neunzehn in Frage kommenden Nation werden keinerlei Landgewinne anerkennen, die auf kriegerischem Wege von einer der beiden Parteien gemacht wurden.**

Der Appell des Völkerbundes . . .

wtb. **Genf**, 3. August. Das Völkerbundsekretariat hat jetzt die zwischen dem amtierenden Präsidenten des Völkerbundrates Matos und dem Generalsekretär des Völkerbundes sowie den Vertretern Boliviens und Paraguays geführte Korrespondenz über den Konflikt, der zwischen diesen beiden Staaten entstanden ist, veröffentlicht. **Aus den von den ständigen Vertretern der beiden Länder an den Generalsekretär gerichteten Schreiben geht hervor, daß sich Bolivien und Paraguay gegenseitig der Verwendung militärischer Mittel zu einer Lösung des Konfliktes im Chaco-Gebiet beschuldigen.** Das vom Ratspräsidenten Matos am 1. August an die Regierungen Boliviens und Paraguays gerichtete Telegramm lautet: Meine gegenwärtige Tätigkeit als Präsident des Völkerbundrates macht es mir zur Pflicht, Ew. Exzellenz in Erinnerung zu bringen, daß der Rat unter dem Vorsitz von Aristide Briand anläßlich des Zwischenfalls vom Dezember 1928 betreffend das Chaco-Gebiet das Versprechen erhalten hat, gemäß dem Pakt zu einer friedlichen Lösung Zuflucht zu nehmen und alle Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, neue Zwischenfälle zu vermeiden. Auf das Vorstehende verweisend und in der Gewißheit, die Gefühle aller Mitglieder des Völkerbundrates auszudrücken, richte ich an die beiden Regierungen den dringenden Appell, damit sie wie im Jahre 1928 sich mit der bezeichneten Aktion einverstanden erklären und in Wahrung der Verpflichtung, die die Mitglieder des Völkerbundrates eingegangen sind, die Regelung ihres Streites unter Erhaltung des Friedens herbeiführen.

. . . wird nicht beachtet

wtb. **La Paz**, 4. August. **Die Bolivianische Regierung gibt als Antwort auf den Appell des Völkerbundes eine Darstellung, in der es u. a. heißt: Die Tatsachen stellen Paraguay außerhalb des Gesetzes und zwingen uns, uns selbst energisch zu verteidigen.**

Argentinien schützt seine Grenze

wtb. **Tuknman** (Argentinien), 4. August. 20 Bataillone Infanterie haben den Befehl erhalten, die Grenze Argentiniens gegen Bolivien zu besetzen, um die Aufrechterhaltung der Neutralität Argentiniens infolge des Ausbruches von Feindseligkeiten zu schützen.

„Zeppelin"-Fahrt nach Südamerika

fällt wegen der politischen Wirren in Südamerika aus

wtb. **Friedrichshafen**, 4. August. Wie der Luftschiffbau Zeppelin meldet, wird auf ausdrückliches Anraten der südamerikanischen Gewährsleute die auf den 15. August angesetzte 5. südamerikanische Reise wegen der dortigen politischen Wirren aufgegeben. Es soll zunächst die weitere Entwicklung in Südamerika abgewartet werden. Die Fahrt wird dann gegebenenfalls Ende Oktober oder später nachgeholt.

Heftige Kämpfe in der Mandschurei

wtb. **Mukden**, 4. August.

Zwischen den japanischen und mandschurischen Truppen einerseits und den chinesischen Gegnern des neuen mandschurischen Staates andererseits ist es infolge der Angriffe chinesischer Truppen auf einen Punkt in der Gegend von Rindschuang, einem Hauptplatz am Liautung-Meerbusen, zu heftigen Kämpfen gekommen.

Die Verluste auf beiden Seiten sind sehr schwer. Die Regierung hat in aller Eile Verstärkungen nach den betreffenden Stellen entsandt.

Gronau unternimmt Flüge von Chikago aus

wtb. **Chikago**, 4. August. Der deutsche Flieger von Gronau beabsichtigt hier zehn bis vierzehn Tage zu bleiben. In dieser Zeit unternimmt er gelegentlich Flüge nach benachbarten Städten, darunter am Freitag nach Milwaukee. Seine nächste Etappe führt ihn nach Winnipeg, wo ein einwöchiger Aufenthalt geplant ist. Gronau erhielt ein Glückwunschtelegramm vom italienischen Luftfahrtminister Balbo.

Deutsche Schiffsingenieure beim französischen Marineminister

wtb. **Paris**, 4. August. Marineminister Leygues hat die deutschen Ingenieure Ritter von den Schichau-Werken Elbing und Müller aus Hamburg empfangen, die ihm **Pläne für den Bau eines besonderen Bergungsdampfers für gesunkene Unterseeboote** vorgelegt haben. Ueber die Möglichkeit der Hebung des gesunkenen U-Bootes „Prometheus" befragt, haben die Ingenieure gleich den übrigen Fachleuten erklärt, daß diese ihnen unmöglich erscheine.

Millionenbetrug bei der französischen Eisenbahn

wtb. **Paris**, 4. August. Einem Millionenbetrug sind die Behörden auf die Spur gekommen. Die großen französischen Eisenbahngesellschaften haben die Gepflogenheit, den konzessionierten Transportgesellschaften bei Warentransporten gewisse Tarifnachlässe, teilweise 25%, zu gewähren. Das hat eine Pariser Exportfirma dazu benutzt, um sich bedeutende Gewinne durch falsche Deklarationen und unrichtige Gewichtsangaben zu verschaffen. Die Betrügereien sollen mehrere Millionen Francs betragen.

Anklageerhebung im Fall Kreuger

cnb. **Stockholm**, 4. August. Gegen die acht außerordentlichen Mitglieder des Vorstandes der Kreuger & Toll A.-G. ist jetzt Anklage erhoben worden. **Der Prozeß wird bereits am 19. August stattfinden.**

Ein litauisches Weißbuch

über den Memel-Streit

ss. **Kannas**, 4. August.

Das Außenministerium hat ein „Weißbuch" über die „Angelegenheit der Auslegung des Statuts des Memelgebiets im Haager Gerichtshof" veröffentlicht, das insgesamt 251 Seiten umfaßt, und aus drei Teilen besteht. Der erste Teil bringt den litauisch-deutschen Notenwechsel über den Fall Boettcher und die Dokumente über die Maßnahmen des Gouverneurs Merkys. Der zweite Teil enthält das Material über die Behandlung der Angelegenheit durch den Völkerbundrat und die stenographischen Berichte der Sitzungen des Rates sowie den Notenwechsel zwischen den Signatarmächten und Litauen. Der dritte Teil — der Hauptteil —, der etwa 200 Seiten stark ist, umfaßt die Schriftstücke über die Erhebung der Klage vor dem Haager Gerichtshof durch die Signatarmächte, die Texte der Memoranden und Gegenmemoranden Litauens und der Signatarmächte sowie die stenographischen Berichte über den Wortlaut der Ausführungen der Vertreter der Parteien. Aus diesen Veröffentlichungen ist zu ersehen, daß die längste Rede im Haag der Vertreter Litauens, Minister Sidzikauskas gehalten hat; seine erste Rede umfaßt nämlich 40 Druckseiten.

Das litauische „Weißbuch" ist in litauischer Sprache erschienen. Wie man hört, wird das Außenministerium die Sammlung auch in französischer Sprache herausgeben. In dem „Weißbuch" findet man auch Dokumente, die bisher im vollen Wortlaut nicht veröffentlicht worden sind, so zum Beispiel die deutsche Antwort vom 20. Januar auf die erste litauische Note vom 15. Januar 1932 über die Berliner Reise des Landespräsidenten Boettcher.

Litauen und der russisch-polnische Nichtangriffspakt

Auslassungen des „Lietuvos Aidas"

ss. **Kannas**, 4. August.

Erst heute nimmt der „Lietuvos Aidas" zu dem Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen Sowjetrußland und Polen Stellung. Das Blatt hebt zunächst hervor, daß Polen den Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion ohne Rumänien abgeschlossen habe, weil die Polen sich jetzt in erster Linie von Deutschland bedroht fühlten, die Rumänen die Polen aber bei ihrem Kampf gegen Deutschland kaum unterstützen würden. Auch in Frankreich sei man jetzt nicht mehr geneigt, die Polen so zu unterstützen wie bisher. Andererseits sei die nationalistische Welle in Deutschland, die sich hauptsächlich gegen Polen wende, im Steigen begriffen. Die Sowjetunion sei im Hinblick auf den fernöstlichen Konflikt auch an einer Befriedung ihrer westlichen Grenze interessiert, da sie jetzt mit der Industrialisierung und dem Umbau der Landwirtschaft beschäftigt sei und ein Krieg die großen Pläne der Sowjetunion zunichte machen könne.

Man könne aber doch nicht behaupten, so führt das Blatt weiter aus, daß der Frieden im Osten bereits garantiert sei. Man müsse nicht vergessen, daß der größte Teil des ukrainischen und weißrussischen Volkes nach wie vor sich innerhalb der Grenzen Polens befinde. Man könne auch nicht vergessen, daß das Wilnagebiet noch immer besetzt sei. Weder die Ukrainer und die Weißrussen noch die Litauer im besetzten Gebiet werden sich beruhigen. Den Polen werde es niemals gelingen, diese Völker zu entnationalisieren. Die Deutschen hätten seinerzeit die Entnationalisierungsarbeit ganz systematisch und energisch betrieben (?), und doch sei es ihnen nicht gelungen, die verhältnismäßig kleine Zahl der Polen zu entnationalisieren. Jetzt seien aber die Bedingungen für eine Entnationalisierung weit ungünstiger als vor dem Weltkriege. Die Polonisierungsbestrebungen der Polen würden das Selbsterhaltungsgefühl bei den genannten Völkern nur noch mehr festigen. Solange der gegenwärtige territoriale Zustand der Zerteilung bestehen und die Polen ihre gegenwärtigen Grenzen behalten werden, werden keine Garantieverträge in der Lage sein, den Frieden im Osten zu sichern.

Rintelen verläßt Warschau

on. **Berlin**, 4. August. Der langjährige Gesandtschaftsrat bei der Deutschen Gesandtschaft in Warschau, von Rintelen, wird, wie wir erfahren, demnächst Warschau verlassen, um einen Posten im Auswärtigen Amt zu übernehmen. Die von der polnischen Presse aufgestellte Behauptung, daß diese Versetzung im Zusammenhang mit der Flaggenaffäre stände, ist völlig abwegig und beruht auf durchsichtigen Kombinationen. Die Abberufung ist vielmehr bereits vor längerer Zeit verfügt worden, und im Auswärtigen Amt haben im Gegenteil gerade aus Anlaß des Zwischenfalles Erwägungen geschwebt, die Versetzung wieder rückgängig zu machen, um falsche Deutungen zu verhindern. Lediglich der Umstand, daß die Dispositionen bereits seit längerer Zeit getroffen waren, habe das Auswärtige Amt veranlaßt, diese nicht aufzuheben. Zum Nachfolger des Gesandtschaftsrats von Rintelen ist, wie wir erfahren, Legationsrat Schliep bestimmt worden, der in der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes tätig war.

Deutsche Politik im Moskauer Urteil

cnb. **Moskau**, 4. August. In der „Iswestija" bezeichnet Karl Radek den „Sieg" der Kommunisten und den Stillstand des nationalsozialistischen Vormarsches" als Hauptkennzeichen der Reichstagswahl. Er erklärt, daß die Führer der jetzigen Regierung im neuen Parlament eine sehr enge Basis haben werden und daß eine Diktaturregierung entweder überhaupt keine Stütze in den Massen haben würde oder sich auf die nationalsozialistische Partei stützen müsse. **Diese Partei könne aber wegen ihrer äußerst widerspruchsvollen Zusammensetzung keine zuverlässige Stütze der Bourgeoisie sein.** Radek ist der Ansicht, daß eine deutsche Regierung mit einer Politik des nackten Terrors und der Schließung aller parlamentarischen Ventile keinen Erfolg haben werde, denn sie werde den Widerstand der deutschen Arbeiterklasse begegnen, die eine lange Geschichte des Kampfes um ihre Organisationsfreiheit hinter sich habe. **Man könne aber nicht gleichzeitig einen Feldzug gegen den Versailler Vertrag und gegen die Hauptorganisationen der deutschen Arbeiterklasse führen.**

Hier Brüning, dort Hitler

Bemerkenswerte Aeußerungen Stegerwalds und des „Völkischen Beobachters"

cnb. **Paris**, 4. August. In einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Exzelsior" äußert sich der führere Reichsminister Dr. Stegerwald u. a. über die Möglichkeit von Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum zur Bildung einer Regierung. **Er erklärte, daß das Zentrum mit dem Hakenkreuz sicherlich nicht zusammengehen werde, wenn die Nationalsozialisten nicht endgültig auf ihre gegen die Verfassung gerichteten Machenschaften verzichteten.**

Auf die Frage, ob er an die Möglichkeit glaube, daß die Kommunisten Deutschland zerstören könnten, erklärte Dr. Stegerwald, seiner Ansicht nach stellten sie keine Gefahr dar, da zwei Drittel der hinter den Gewerkschaften stehenden Bevölkerung dem Einfluß der Kommunisten entzogen sind. Die Mehrheit der Bürger glaubt nicht mehr an den „großen Abend" und ist vollkommen unempfindlich gegenüber den Erklärungen von Hammer und Sichel. Ein Verbot der kommunistischen Partei jedoch würde ein Schlag ins Wasser bleiben.

„Wir denken nicht daran, irgendwo teilzunehmen"

cnb. **München**, 4. August. Der „Völkische Beobachter" schreibt in einem Leitartikel, betitelt „Entscheidende Woche", u. a.: „Seit Jahren sei es das Ziel Brünings gewesen, die Nationalsozialisten auszuschalten. Nur deshalb sei Brüning von der S.P.D. toleriert worden. Diese Taktik sei nun zu Ende, und **man gehe in holder Gemeinsamkeit dahin, die Nationalsozialisten teilnehmen zu lassen an der Regierung. Diese Leute geben sich, als glaubten sie, es bei uns mit ungefährlichen deutschnationalen Bürgern zu tun zu haben, dabei ist es doch klar, daß wir gar nicht daran denken, irgendwo teilzunehmen, sondern wir werden uns freihalten wie bisher oder die umstrittene Führung übernehmen und es andern überlassen, ob sie diese anerkennen wollen oder nicht. Wenn man theoretisch eine jetzt viel beredte Koalition mit dem Zentrum behandeln wolle, so steht zunächst fest, daß die N.S.D.A.P. dreimal stärker ist als diese Partei. Das würde bedeuten, daß wir zum mindesten bei vier Ministern drei zu stellen hätten."** Am Schluß heißt es u. a.: **Die Fronten sind klar; es gibt also kein Ausweichen mehr.** Die Entscheidung, ob für oder gegen Deutschland, fällt nunmehr in diesen Wochen. Bleibt das Zentrum an dem Marxismus kleben, so wird es dank seiner Führer bis in unterste Grade rücken und von der deutschen Zukunft als grundsätzlicher Staats- und Volksfeind aufgerufen und dementsprechend behandelt werden. Es habe aber den Anschein, so fügt das Blatt hinzu, als ob das Zentrum sich für seinen alten roten Koalitionsbruder gegen Deutschland entscheiden werde.

*

cnb. **München**, 3. August. Zu dem gemeldeten Interview Hitler mit dem Korrespondenten von „News Chronicle" erklärt die Reichsleitung der N. S. D. A. P., daß ein solches Interview nicht stattgefunden habe, um so mehr, als der Korrespondent des „News Chronicle" Hitler überhaupt nicht kennen gelernt habe.

Einberufung des Preußischen Landtags

vdz. **Berlin**, 4. August. Im Aeltestenrat des Preußischen Landtages wurde am Mittwoch beschlossen, daß am 16. und 17. August Landtagssitzungen stattfinden sollen. Auf der Tagesordnung sollen **Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten über die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen sowie über die Gewaltakte in Königsberg, Schlesien, Schleswig-Holstein und anderen Landesteilen stehen.**

58 preußische Landkreise werden eingespart

cnb. **Berlin**, 4. August. Ueber die Neugliederung preußischer Landkreise ist die betreffende Verordnung nunmehr amtlich veröffentlicht worden. Durch diese Verordnung, die am 1. Oktober in Kraft tritt, wurden insgesamt 58 preußische Landkreise eingespart.

Papen im Saargebiet

wtb. **Saarbrücken**, 4. August. Reichskanzler v. Papen traf gestern um ½12 Uhr zu einem Ferienaufenthalt in Wallerfangen ein. Die Bevölkerung bereitete ihm eine herzliche Kundgebung, um ihrer Verbundenheit mit dem deutschen Vaterland Ausdruck zu geben. Der Reichskanzler dankte für die freundliche Begrüßung.

17 Kommunisten

in Königsberg festgenommen

* **Königsberg**, 4. August.

Durch Polizeibeamte wurde gestern die Badeanstalt am Haberberger Grund, genannt Klein-Rauschen, umstellt. Die außerhalb der Badeanstalt befindliche bewaffnete Wache von vier Personen wurde abgefangen und danach die Badeanstalt durchsucht. Während des Eindringens in die Badeanstalt wurden von den dort befindlichen Kommunisten sechs geladene Selbstladepistolen über den Zaun geworfen. Bei der Durchsuchung der Räume der Badeanstalt wurden weitere sieben Pistolen sowie ein Tesching, ein Schlächtermesser und ein Dolch vorgefunden. Siebzehn Kommunisten wurden festgenommen und in das Polizeipräsidium gebracht.

Vor dem Schnellrichter

ko. **Königsberg**, 4. August. Im Wege des Schnellverfahrens wurde gegen den nationalsozialistischen Bäckergesellen Alfred Steiner verhandelt. Er hatte am Steindamm einen Passanten bedroht. Ein Beamter nahm ihm den mit drei Patronen geladenen Revolver ab, den er, wie er sagte, von einer Dame bekommen habe, deren Namen er nicht angeben will. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Ferner hatten sich fünf Angeklagte wegen Waffenmißbrauches zu verantworten. Sie waren in der Nacht vom 1. zum 2. August im Besitze größerer Waffenmengen angetroffen worden. Sämtliche Angeklagten gehören offenbar radikalen politischen Kreisen an, können aber nicht als der Kommunistischen Partei nahestehend bezeichnet werden. Diese Angeklagten wurden, weil sie innerhalb eines Grundstückes festgenommen wurden, freigesprochen. Zwei Wochen Gefängnis erhielt ferner ein Arbeiter, bei dem ein Seitengewehr gefunden wurde. Er will parteilos sein. Ein Nationalsozialist wurde am 1. August an der Hauptpost wegen Waffenbesitzes festgenommen. Er erhielt sechs Wochen Gefängnis.

Zahlreiche Maschinengewehre in einem S. A.-Heim beschlagnahmt

wtb. **Oppeln**, 4. August. Wie die Polizei mitteilt, fand auf Veranlassung des Bürgermeisters von Katscher, Kreis Leobschütz, eine Durchsuchung des S. A.-Heimes in Katscher statt, das sich über einem Geräteschuppen befindet, in dem landwirtschaftliche Maschinen untergebracht sind. In dem Geräteschuppen unter den Maschinen fand man ein schweres Maschinengewehr mit Schlitten, ein Ersatzschloß, 23 Stielhandgranaten, 3 Maschinengewehre zu je 250 Schuß, 12 Maschinengewehre zu 40 Schuß, 1 Armeedolch, ein Motorrad ohne Nummer, in dem sich 64 Schuß Munition befanden.

Eine unruhige Nacht in München

cnb. **München**, 4. August. Die heutige Nacht brachte eine Reihe politischer Zusammenstöße und Zwischenfälle, die allein an einer Stelle der Stadt ein dreimaliges Anrufen des Ueberfallkommandos notwendig machte. Hier waren Nationalsozialisten mit Kommunisten heftig aneinandergeraten. Ein 25 Jahre alter Bäcker ist bei dieser Gelegenheit durch einen Brustschuß schwer verletzt worden. Der Täter soll ein Kommunist sein. Noch unbekannte Täter fuhren gegen 3 Uhr früh bei zwei Kaufhäusern, Uhlfelder und Epa, vor, und warfen durch ein großes Schaufenster Brandbomben in das Innere. Glücklicherweise entzündeten sich die Bomben nicht, wodurch unübersehbare Folgen vermieden wurden. Die Täter sind unerkannt entkommen. An einer anderen Stelle der Stadt, im Dantestadion, geriet das Aushängefenster der Löwenbrauerei in Brand. Man vermutet auch hier Brandstiftung.

Keine einstweilige Verfügung im Grönland-Konflikt

Der Internationale Gerichtshof spricht sich gegen den norwegischen Antrag aus

wtb. **Haag**, 4. August.

Der Ständige Internationale Gerichtshof hat gestern nachmittag den ihm am 18. Juli unterbreiteten norwegischen Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung im dänisch-norwegischen Grönlandkonflikt für unbegründet erachtet und zurückgewiesen. Er behält sich aber das Recht vor, später die Ereignisse zu prüfen, ob sich inzwischen Umstände ereignet haben, die den Erlaß einer einstweiligen Verfügung auf Grund des Artikels 41 des Statuts des Gerichtshofes notwendig erscheinen lassen.

In der Begründung zu seiner Entscheidung im dänisch-norwegischen Streitfall legte der Gerichtshof dar, daß er die Möglichkeit habe, bestimmte vorläufige Anordnungen in Form einer einstweiligen Verfügung zu treffen. Im vorliegenden Fall bestehe jedoch dazu kein Grund. Die eventuellen Souveränitätsrechte, deren Wahrung der Erlaß einer einstweiligen Verfügung notwendig machen könnte, ständen im jetzigen Verfahren zur Debatte. Es gehe dabei ausschließlich um die zweite Frage, ob ernste Zwischenfälle zu befürchten seien. Der Gerichtshof habe jedoch den Eindruck nicht erhalten, daß die im norwegischen Antrag ausgesprochenen Befürchtungen einen aktuellen Charakter trügen. Beide Parteien hätten vor dem Gerichtshof öffentlich erklärt, daß beide Länder alles vermeiden wollten, was zu einer Verschärfung des Konfliktes führen könne. Daher sah sich der Gerichtshof genötigt, den norwegischen Antrag als unbegründet abzulehnen.

Englisch-amerikanische Abrüstungsbesprechungen

wtb. **Washington**, 4. August. Von der amerikanischen Regierung werden Abrüstungsbesprechungen zwischen England und Amerika angekündigt. Es wird erklärt, daß diese Besprechungen vor der Wiederaufnahme der Genfer Abrüstungsverhandlungen stattfinden werden, doch sei es unrichtig, daß diese Besprechungen im September in London stattfinden werden.

Für die Herstellung von Bier und leichten Weinen

Eine Rede des demokratischen Präsidentschaftskandidaten

wtb. **Washington**, 3. August. Der demokratische Präsidentschaftskandidat, Gouverneur Roosevelt, hielt im Rundfunk eine Wahlrede, in der er zunächst das demokratische Parteiprogramm kurz erläuterte. Roosevelt erklärte, daß er, wenn er gewählt würde alsbald nach seinem Amtsantritt dem Bundeskongreß ein Gesetz vorschlagen werde, wonach die Herstellung von Bier und leichten Weinen gestattet sein soll, falls bis dahin das Gesetz noch nicht geändert sein würde. Bekanntlich verbietet die Verfassung lediglich die Herstellung berauschender Getränke, ohne anzugeben, welcher Alkoholgehalt als berauschend anzusehen ist. Gouverneur Roosevelt erörterte dann die Frage der Kriegsschulden, gegen deren Streichung sich das demokratische Parteiprogramm ausgesprochen hat. Er erklärte, die Alliierten könnten ihre Schulden deshalb nicht zahlen, weil die republikanische Regierung durch ihre übertriebenen Schutzzölle den Absatz in Amerika sperre.

Mehrere hundert Schmuggler gegen Zollbeamte

Ein Ueberfallkommando muß helfen

wtb. **Aachen**, 4. August.

In der vergangenen Nacht versperrten an der deutsch-belgischen Grenze Zollbeamte mehreren hundert Schmugglern den Weg zum deutschen Reichsgebiet. Um gewaltsamen Uebertritt dieser riesigen Gruppe zu verhindern, wurden verschiedene Schreckschüsse abgefeuert. Da sich aber die Schmuggler durch ein Signal Zeichen gaben, mußte scharf geschossen werden, wodurch zwei Schmuggler verwundet worden sind. Die Situation für die Zollbeamten wurde immer bedrohlicher, so daß ein Ueberfallkommando herbeigerufen werden mußte, mit dessen Hilfe die Banden zum Teil unter Zurücklassung des Schmuggelgutes zurückgedrängt wurden.

Tragisches Ende des Abenteurers Marek

* **Wien**, 4. August.

Ingenieur Emil Marek, der vor fünf Jahren in einem Wiener Versicherungsprozeß zu „Weltberühmtheit" gelangt ist, ist in einem Spital, 33 Jahre alt, gestorben. Marek hatte beim Anglo-Danubian-Lloyd eine Unfallversicherung in Höhe von 400 000 Dollar abgeschlossen, und bald darnach, als er für eine elektrodynamische Puppe, der er das Gesicht seiner reizenden jungen Frau gegeben hatte, mit dem Beil einen Holzblock schlug, sich zugleich damit den linken Fuß abgeschlagen. Das fachärztliche Gutachten besagte, daß Selbstverstümmelung vorlag, und Marek wie seine Frau, der er hörig sein sollte, wurden vor ein Schöffengericht gezogen, das beide freisprach. Die Versicherungsgesellschaft mußte in einen Ausgleich mit Emil Marek willigen, der 240 000 Schilling erhielt. Den Anwälten hatte er davon 60 000 Schilling zu zahlen.

Mit dem Rest ging er nach Algier, wo er Elektrifizierungspläne durchzuführen hoffte. Nach einiger Zeit kehrte das Ehepaar enttäuscht aus Afrika zurück und erwarb mit einem kleinen Rest des so mühevoll errungenen Vermögens in Wiener Neustadt auf dem Marktplatz einen Obststand. Auch dieses Geschäft schlug fehl, und zuletzt arbeitete der zweifellos sehr begabte Marek bei einer Radiofabrik. Er erkrankte dann aber und ist jetzt in tiefer Armut gestorben, seine Frau mit zwei kleinen Kindern zurücklassend.

Glühender Koks fliegt durch die Luft

cnb. **Saarstedt**, 4. August. In den Voßwerken explodierte gestern nachmittag ein Schmelzofen. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt. In den Oefen befand sich glühender Koks, der mit großer Gewalt in die Luft geschleudert wurde und die umliegenden Holzdächer in Brand setzte.

Vier Tote in einer Turiner Metallfabrik

wtb. **Turin**, 4. August. In einer hiesigen Metallfabrik ereignete sich ein schweres Unglück. Aus noch nicht festgestellter Ursache explodierte ein Kompressor für flüssige Luft. Dadurch wurden vier Arbeiter getötet und drei schwer verletzt.

wtb. **Emmerich**, 3. August. Dem (gestern von uns gemeldeten) Explosionsunglück sind vier Personen zum Opfer gefallen.

Bundeskanzel Seipel †

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel ist, wie gemeldet, zwei Wochen vor Vollendung seines 56 Lebensjahres gestorben.

Memeler Dampfboot

Freitag, den 5 August 1932

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 182

Memel, 4. August

Wieder eine große Ladung russisches Papierholz eingetroffen

Für die Tilsiter und Ragniter Zellstoffabriken

Heute morgen lief wieder ein großer Dampfer, dieses Mal aber mit voller Ladung, in unseren Hafen ein. Es handelt sich um den etwa 7000 Tonnen großen Flensburger Dampfer „Luise Leonhardt", der mit einer Ladung von 1800 Faden = etwa 6300 Tonnen russischem weißgeschältem Papierholz von Leningrad kam. Das Schiff ist 1919 in England erbaut und hat eine Länge von 95 Metern, eine Breite von 15,5 Metern und geht beladen 6,50 Meter tief. Das Papierholz, das für die Tilsiter und Ragniter Zellstoffabriken bestimmt ist, wird im Winterhafen in Leichter gelöscht.

*

* **Havarie eines Dampfers.** Mittwoch nachmittag gegen 6 Uhr wollte das lettische Motorschiff „Aufiklis", das am Sonnabend eine Ladung Phosphat aus Amsterdam hier hergebracht und diese am Ballastplatzkai gelöscht hat, in See gehen. Beim Schwajen des Schiffes geriet die vor der Einfahrt liegende Ankerboje vom Bagger „Samsonas" in die Schraube des „Aufiklis". Das Motorschiff mußte daher vor Anker gehen, um die Schraube zu klarieren. Die Freimachung der Schraube, unter Assistenz zweier Schleppdampfer, gelang erst nach 8½stündiger Arbeit, so daß das Schiff erst gegen 10 Uhr den Hafen verlassen konnte.

* **Einschleppen eines havarierten Motorseglers.** Mittwoch nachmittag, kurz nach vier Uhr, wurde der in Hamburg beheimatete 170 Tonnen große Motorsegler „Gretchen von Allwörden" von einem hiesigen Fischkutter in den Hafen eingeschleppt. Das Schiff, das 160 Tonnen Kohlen für Stettin an die Adresse der Maklerfirma Freidberg geladen hat, hatte auf See eine Havarie am Motor erlitten. Da der Wind zum Anlaufen des Hafens mit Segel ungünstig war, ließ es sich von dem Fischkutter, den es hoch auf See antraf, in den Hafen schleppen.

---

* **Konzert Charlotte Schwenn.** Wir werden gebeten, noch darauf hinzuweisen, daß Charlotte Schwenn von der Stettiner Oper, die am Freitag abend auf vielseitigen Wunsch ein Konzert im Schützenhaus gibt, in ihr Programm auch die Arien „Butterfly" und „Tosca", die bei ihrem letzten Konzert am Sandkrug besonders großen Beifall fanden, aufgenommen hat. Das Konzert beginnt abends um 8½ Uhr.

* **Sommerfest des M. R. C.** Der Memeler Radfahrer-Club von 1885 E. V. feiert am Sonntag, dem 7. August, nachmittags 2 Uhr, auf der Radrennbahn in Königswäldchen sein diesjähriges Sommerfest. Das Programm ist, wie uns geschrieben wird, wieder äußerst reichhaltig und umfaßt allein, ohne die einzelnen Rennen, über 20 Nummern. Die Veranstaltung wird mit einem Drei-Runden-Fliegerrennen mit Vor-, Zwischen- und Endlauf eingeleitet. Außerdem wird in einem 40-Runden-Rennen der Wanderpreis der Firma M. Doblies, ein Pokal, ausgefahren. Dieser Pokal muß zweimal von demselben Fahrer gewonnen werden, bis er endgültig in dessen Besitz übergeht. Erstmalig gewann ihn Kawohl vom R. V. Memel II, während er zuletzt in den Besitz des Fahrers Picklaps vom M. R. C. überging. Ferner ist noch ein Fünf-Runden-Hindernisrennen vorgesehen, das erstmalig in Memel ausgefahren wird. Um auch solchen Fahrern, die keinem Radfahrerverein angeschlossen sind, Gelegenheit zu geben, auf der Bahn zu rennen, hat der M. R. C. für diese ein Zwanzig-Runden-Rennen ausgeschrieben; hierzu sind bereits zahlreiche Nennungen eingegangen. Was die weiteren Darbietungen des Vereins anbetrifft, so kann von diesen bestimmt gesagt werden, daß sie Uebungen darstellen werden, die Memel noch nicht gesehen hat. Der Club hat vor etwa drei Wochen in Heydekrug anläßlich des Jubiläumsfestes des dortigen Radfahrer-Clubs eine Einlage gegeben, die mit großen Beifall aufgenommen wurde und es ist zu erwarten, daß sie auch hier ein dankbares Publikum finden werden. Neu hinzugenommen sind auch Uebungen auf zwei Motorrädern mit einer Besetzung von 8—10 Personen. Das in den beiden letzten Jahren hier in Memel mit großem Beifall aufgenommene Seilfahren ist auch jetzt wieder im Programm vorgesehen und zwar mit bedeutender Verbesserung, zumal diesmal schon drei Personen die interessantesten Uebungen zeigen. Alles in allem verspricht das Sommerfest des Memeler Radfahrer-Clubs für ein geringes Eintrittsgeld jedem Besucher reiche Abwechslung und viel Interessantes zu bieten, so daß der Besuch dieser Veranstaltung nur empfohlen werden kann.

* **Neue Bestimmungen für die Ausfuhr von Aepfeln.** Unser Kauener h.-Berichterstatter meldet, daß vom 1. August neue Bestimmungen für die Ausfuhr von Aepfeln in Kraft gesetzt worden sind. Für die zollfreie Ausfuhr werden nur solche Aepfel zugelassen, die mit einer Bescheinigung des Obstkontrolleurs versehen sind. Die besichtigten Aepfeln können in Kisten oder Fässern verpackt oder auch lose in Waggons verladen werden. Beim losen Versand sortierter Aepfel müssen die Waggons durch Bretterverschläge in drei bis fünf Abteilungen eingeteilt werden. Die Wände und Böden der Waggons, soweit sie mit den Aepfeln in Berührung kommen, müssen mit gutem Packpapier ausgelegt sein. Der Prozentsatz der verdorbenen Aepfel darf beim Versand nicht über 6% betragen. Auf den Kisten oder Fässern der verpackten Aepfel ist die Firma des Exporteurs oder dessen eingetragenes Firmenzeichen und das Wort „Lietuva" oder „Lithuania" anzubringen. Aepfel, die den von der Kontrolle gestellten Bedingungen entsprechen, werden zur zollfreien Ausfuhr nach dem Auslande zugelassen. Dagegen werden Aepfel, die ohne Kontrolle zur Ausfuhr kommen, mit einem Zoll von 1,50 Lit pro Kilogramm belegt.

* **Unfall beim Abbruch eines Speichers am Hafen.** Gestern abend wurde die Feuerwehr nach dem Hafenneubau gerufen. Hier war beim Abbruch eines Speichers der Arbeiter Saikovas am Kopf so schwer verletzt worden, daß er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch wurde in dem Bäckerladen des Bäckers Bresky, Grabenstraße 4, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter hat die Scheibe des Fensters eingeschlagen und ist dann in den Laden eingestiegen. Im Laden selbst hat er 10 Lit Wechselgeld, mehrere Meter Wollstoff von hellblauer Farbe und mehrere Meter dunkelblauen wollenen Mantelstoff, die dortselbst zur Aufbewahrung übergeben waren, im Gesamtwerte von 80 Lit entwendet. Die Kriminalpolizei bittet hierzu um zweckdienliche Angaben.

Standesamt der Stadt Memel

vom 4. August 1932

Geboren: Ein Sohn: dem Maschinenschlosser Antanas Ruika, dem Fuhrmann Moses Grützmacher von hier. Zwei uneheliche Geburten männlichen Geschlechts.

Ein Messerstecher

erhält drei Monate Gefängnis

Im Juli d. Js. machte ein tschechischer Webermeister mit einem aus Lettland stammenden Schuhmacher eine „Bierreise" durch verschiedene Lokale. Von Anfang ging alles gut, als aber die Köpfe sich immer mehr erhitzten, kam es zwischen ihnen beiden in einem Lokal in der Libauer Straße zu Streitigkeiten. Nachdem sie sich auch noch ein wenig „geruckst" hatten, ergriff der Tscheche die Flucht. Der Schuhmacher lief ihm jedoch nach, doch hatte er das Pech, zu stolpern und hinzufallen. Als nun der Tscheche sah, daß sein Gegner kampfunfähig geworden war, drehte er sich schnell um und versetzte dem Schuhmacher mit einem Messer drei Stiche, von denen ein Stich die Lunge und ein zweiter Stich die Milz traf. Der Schuhmacher blieb blutüberströmt liegen und mußte später nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden, wo er auch noch heute in Behandlung ist. Der tschechische Webermeister wurde bald darauf von der Polizei verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der ihn in Haft behielt. Dieser Tage hatte sich nun der Tscheche vor dem Memeler Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte erklärte, er hätte nur deshalb zum Messer gegriffen, weil er von dem Schuhmacher verfolgt worden sei und daß er somit in Notwehr gehandelt hätte. Das Gericht fand den Angeklagten jedoch für schuldig und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Heydekrug, 4. August

* **Generalversammlung des Arbeiter-Gesang-Vereins Heydekrug.** Am Mittwoch abend fand im Vereinslokal eine Generalversammlung des neugegründeten Arbeiter-Gesang-Vereins Heydekrug statt, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. An die Eröffnungsrede durch den ersten Vorsitzenden knüpfte sich eine allgemeine Aussprache über die diesjährige Tätigkeit des Vereins und was getan werden müsse, um den Verein auf die Höhe zu bringen. Es wurde beschlossen, den alten Vorstand bis auf weiteres amtieren zu lassen und einen Monat später eine nochmalige Versammlung einzuberufen, in der der Vorstand neugewählt werden soll. In der Zwischenzeit wird den Mitgliedern anheimgestellt, neue Mitglieder, insbesondere passive, zu werben. Auf dieser Versammlung soll auch der Beitrag für passive Mitglieder endgültig festgesetzt werden. Der bisherige Beitrag für Passive wurde auf 1,65 Lit erhöht. Nach Durchsicht der allgemeinen verbindlichen Satzungen wurden dieselben von den Mitgliedern gutgeheißen. Es wurden sodann einige neue Mitglieder aufgenommen. In Zukunft sollen nur schriftliche Aufnahme- und Austrittsgesuche berücksichtigt werden. Der Mittwoch abend wird wie bisher, auch weiter als Uebungstag beibehalten.

* **Von der Freiwilligen Feuerwehr.** Am Mittwoch hielt die Freiwillige Feuerwehr im Spritzenhaus eine Uebung bzw. eine Instruktionsstunde ab, die den Zweck hatte, die neu hinzugekommenen jugendlichen Mitglieder mit dem Mechanismus der Geräte näher vertraut zu machen. Anschließend daran fand in Deims Hotel eine Besprechung statt, in der Oberbrandmeister Bierwolf einen Rückblick über das 35jährige Jubiläum sowie den Verbandstag gab. Er dankte den Mitgliedern für die Mühe und Arbeit bei den Vorbereitungen des Festes und teilte mit, daß das Fest im Prinzip zugunsten der Wehr ausgefallen ist. Hierauf beglückwünschten die Kameraden die Jubilare, die zum Fest mit Auszeichnungen bedacht worden sind, mit einem dreimaligen „Gut Wehr". Die nächste Uebung findet am Mittwoch, dem 10. August, statt.

Schöffengericht Heydekrug

Diebstahl im Rückfall. Der Besitzersohn Alfred Sst., ein bereits wegen Diebstahls viermal vorbestrafter junger Mensch von 21 Jahren, nahm, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, auf der Anklagebank Platz, um seine Strafe wegen eines neuen Diebstahls in Empfang zu nehmen. In der Nacht zum 21. Juni hatte Sch. dem Besitzer Gerullis aus Paßelischken sieben Hühner entwendet und sie nach Heydekrug zum Markt gebracht. In Heydekrug verkaufte er die Hühner an eine Händlerin aus Passon-Reisgen. Dieser Händlerin schien das Verhalten des Sch. äußerst verdächtig. Sie vermutete, daß die Hühner gestohlen sein könnten und machte daher sofort die Polizei auf Sch. aufmerksam. Bei seiner Vernehmung gab Sch. den Diebstahl zu. Es hätte ihm auch nichts genützt zu leugnen, da ja die Hühner noch vorhanden waren und er ganz einwandfrei überführt werden konnte. Vor Gericht bat Sch., ihn milde zu behandeln und versprach, niemals mehr zu stehlen. Mit Rücksicht auf den verhältnismäßig geringen Wert der gestohlenen Hühner und mit Rücksicht auf das Versprechen des Sch., sich zu bessern, ließ das Gericht größte Milde walten und erkannte nur auf zwei Monate Gefängnis.

Fahrraddiebstahl. Ebenfalls aus der Untersuchungshaft vorgeführt, nahm der Besitzersohn Bronius B. aus P. auf der Anklagebank Platz. Ihm wurde von der Anklage ein Fahrraddiebstahl zur Last gelegt. Am 13. Juni war B. nach Coadjuthen gekommen. Er sah dort vor einem Geschäft ein Fahrrad stehen. Da keine Personen in der Nähe zu sehen waren, schwang sich B. auf das Fahrrad und „haute" damit in Richtung Vainuta ab. Auf Grund einer Anzeige des Bestohlenen nahm die Polizei sofort die Ermittelungen auf. Es gelang ihr auch, in dem Angeklagten B. den Täter zu ermitteln. B. war geständig und wurde mit Rücksicht auf die Häufigkeit der Fahrraddiebstähle mit drei Monaten Gefängnis bestraft.

Grundstücksverkäufe im Landkreise Memel

Im Juni haben im Landkreise Memel die nachstehenden Grundstücksverkäufe stattgefunden: Das Grundstück Preil Bl. 6 in der Größe von 0,44,17 Hektar von Gastwirt Max Detzkeit in Ruß an Altsitzer Michel Detzkeit und Ehefrau in Preil für den Preis von 2000 Lit, Uebernahme zweier eingetragener Altenteile und Hypotheken. Das Grundstück Gr. Kurschen Bl. Nr. 1 in der Größe von 50 Hektar von Besitzer Michel Matzeit an Besitzersohn Michel Matzeit, beide aus Gr. Kurschen, für den Ueberlassungspreis von 14 000 Lit, Uebernahme eingetragener Lasten, Hypotheken, eines Altenteils im Jahreswerte von 900 Lit und eines Mehrkaufgeldes. Das Grundstück Aussehnen Bd. I Bl. 1 von Gutsbesitzer Gustav Krawielitzki in Aussehnen an den Vorschußverein Prökuls e. G. m. u. H. in Prökuls für den Betrag von 27 000 Lit und Uebernahme eingetragener Restkaufgelder von zusammen 230 000 Mark. Das Grundstück Pößeiten Bd. I Bl. 11 von Besitzer Heinrich Müller und Ehefrau in Pößeiten an die Besitzer Adam Stubbra, Martin Paltins, beide aus Deegeln, und Hans Pulckis aus Dwielen für den Preis von 23 000 Lit und Uebernahme eines eingetragenen Darlehns von 20 000 Mark. Die Grundstücke Posingen Bl. 18 und 36 von Besitzer Georg Mertineit und Ehefrau in Posingen an den Vorschußverein Prökuls e. G. m. u. H. in Prökuls für den Preis von 9000 Lit, Uebernahme eingetragener Vatererbteile von zusammen 1005 Mark, eines Nutzungsrechts und einer Sicherungshypothek von 4000 Lit. Das Grundstück Schudnaggen Nr. 36 von den Erben der verstorbenen Besitzerfrau Anna Jakomeit, geb. Meißies, in Darzeppeln an Besitzer Michel Jakomeit in Darzeppeln gegen Uebernahme von Pflichtteilsforderungen im Gesamtbetrage von 750 Lit, zweier eingetragener Altenteile und einer Hypothek. Das Grundstück Czutellen Bl. Nr. 129 in der Größe von 9,77,56 Hektar — unbebaut — von Gutsbesitzer Herbert Heitmann in Adl. Lindenhof an Rentier Carl Heitmann in Memel für den Preis von 5000 Lit. Trennstück von dem Grundstück Gut Dumpen Bl. Nr. 1 in der Größe von etwa 30 Morgen — unbebaut — von Gutsbesitzer Karl Gustav Hilgendorf und Ehefrau in Memel an Besitzer August Mantwill in Dumpen für den Preis von 250 Lit pro Morgen. Uebernahme einer eingetragenen Verpflichtung und eines Wegerechts. Das Grundstück Neuhof Nr. 12 in der Größe von 2,53,00 Hektar von Besitzer Christoph Wittöschus und Ehefrau in Neuhof an Lehrer Ernst Megies in Wilkieten für den Preis von 12 500 Lit und Uebernahme eines Wohnungsrechts im Werte von 60 Lit. Das Grundstück Pakamohren A. Nr. 23 in der Größe von 3,02,17 Hektar von Besitzer Michel Esins und Ehefrau an Briefträger Adam Esins, beide aus Pakamohren, für den Ueberlassungspreis von 1000 Lit, Uebernahme zweier Altenteile im Jahreswerte von 600 Lit und 300 Lit und eines Mehrkaufgeldes von 500 Lit. Das Grundstück Anduln Bl. Nr. 1 in der Größe von 9,64,00 Hektar von Besitzer Jonis Esins und Ehefrau an Besitzertochter Marie Esins, beide aus Anduln, für den Ueberlassungspreis von 500 Lit. Uebernahme zweier Altenteile im Jahreswerte von 1100 Lit und 400 Lit und zweier Mehrkaufgelder im Betrage von zusammen 2000 Lit. Parzelle von dem Grundstück Gedminnen Nr. 8 in der Größe von 2,91,80 Hektar von Besitzer Jonis Nußlies und Ehefrau in Gedminnen an Landwirt Jurgis Klaws in Schnaugsten für den Preis von 3500 Lit.

Der Gasverbrauch Memels

3 600 Kubikmeter täglich – Die Gesamtlänge des Gasrohrnetzes 43 696 Meter

Trotz der bedeutenden Zunahme der elektrischen Beleuchtung in den städtischen Haushalten ist ein wesentlicher starker Rückgang in der privaten Gasabnahme in den letzten Jahren nicht eingetreten. Auch im vergangenen Jahr betrug noch die Gesamtabgabe des Memeler Gaswerks an Gas 1 307 727 Kubikmeter gegenüber 1 390 865 Kubikmeter im Jahre zuvor. Der Rückgang in der Abgabe von Gaslicht ist durch die Zunahme an Kochgas fast ganz ausgeglichen worden. Nach einem Bericht des Gaswerks wird heute soviel Kochgas abgegeben, wie vor dem Kriege Leucht- und Kochgas zusammen. Die Gesamtgasabgabe im vergangenen Jahr verteilt sich wie folgt: Gasverkauf 947 354 Kubikmeter gleich 72,44 Prozent, für Straßenbeleuchtung 227 138 Kubikmeter gleich 17,37 Prozent, Eigenverbrauch 10 161 Kubikmeter gleich 0,78 Prozent, Gasverlust durch die Gasmesser und durch das Rohrnetz 123 074 Kubikmeter gleich 9,41 Prozent. Die höchste Tagesabgabe wurde am 23. Dezember 1931 mit 4582 Kubikmeter erreicht, der Jahrestagesdurchschnitt betrug 3600 Kubikmeter. Die Gasausbeute je Tonne Kohle ist von 284 Kubikmeter im Jahre 1922 auf 488 Kubikmeter im Jahre 1931 gesteigert worden. Für die bessere Aufbereitung des Kokses ist im Städtischen Gaswerk die alte Koksbrücke zweckmäßig umgebaut worden. Im Berichtsjahr 1931/32 sind 1853 Tonnen Koks und 112 Tonnen Teer gewonnen worden. Im Durchschnitt konnten aus einer Tonne Kohle 488 Kubikmeter Gas, 690 Kilogramm Koks und 42 Kilogramm Teer gewonnen werden. Die Erzeugung von schwefelsaurem Ammoniak ist im Jahre 1929 eingestellt worden, weil die Marktpreise so niedrig lagen, daß sich die Produktion für das Gaswerk nicht mehr lohnte. Der Kohlenverbrauch hat im Berichtsjahre 1931/32, also vom 1. April 1931 bis 31. März 1932, 2684 Tonnen betragen, im Jahre 1930/31 2854 Tonnen.

Infolge des verhältnismäßig milden Winters sind im Gasrohrnetz keine größeren Störungen aufgetreten. Nur in der Libauer Straße strömte in zwei Häuser Gas ein. Der Gasgeruch wurde von den Einwohnern rechtzeitig bemerkt, so daß sofort Abhilfe geschaffen werden konnte. Es ist vorgesehen, die überalterten **Gasleitungsrohre in den Straßen nach und nach zu erneuern.** In diesem Geschäftsjahr soll zunächst mit der Erneuerung der nachstehenden Rohrstrecken begonnen werden: Libauer Straße, von der Alten Sorgenstraße bis zur Simon-Dach-Straße, Katholische Prediger-Straße, Windegasse, Roßgartenstraße von der Parkstraße bis zur Großen Sandstraße, Grabenstraße vor dem früheren Hannemannschen Platz, Friedrich-Wilhelm-Straße von der Marktstraße bis zur Großen Wasserstraße. Die Ausführungskosten werden etwa 45 000 Lit betragen. Durch die Reparaturen am Gasrohrnetz ist der Gasverlust von 174 700 Kubikmeter im Jahre 1930 auf 123 074 Kubikmeter im Jahre 1931/32, also um rund 30 Prozent, heruntergedrückt worden. Die Verringerung des Gasverlustes ist auch darauf zurückzuführen, daß mit einem neuen Gas-Suchgerät die einzelnen Rohrstrecken abgesucht und die vorhandenen Undichtigkeiten gefunden werden konnten. Durch Abbohrarbeiten an den einzelnen Rohrstrecken und Erneuerung der alten brüchigen Leitungen wird versucht, den Verlust laufend weiter zu verringern. Im Berichtsjahr ist das Rohrnetz um 117 Meter in der Wieners Promenade verlängert worden. Außerdem ist bei der Neupflasterung der Holzstraße auch das Gasrohr mit den Anschlüssen insgesamt erneuert worden. **Die Gesamtlänge des Rohrnetzes beträgt jetzt 43 696 Meter.** Die Gasanschlüsse wurden von 1037 im Vorjahre auf 1057 vermehrt.

Die Einnahme aus dem Gasverkauf an Private betrug im Berichtsjahr 1931/32 insgesamt 474 053,91 Lit oder durchschnittlich 39 504,50 Lit im Monat. Aus dem Koksverkauf, ohne Selbstverbrauch, wurden im Berichtsjahr 45 555,52 Lit gegenüber 53 937,85 Lit im Vorjahre erzielt. Die Einnahme aus dem Teerverkauf betrug 22 881,29 Lit gegenüber 30 578,34 Lit im Vorjahre. Infolge Preissenkung ist also die Einnahme aus Nebenprodukten weiter entsprechend gesunken.

Der Bruttogewinn des Gaswerks betrug 415 471,66 Lit, von dem nach vertragsgemäßer Gewinnabführung an die Stadt, Leistung der öffentlichen Gasbeleuchtung, Abschreibungen und besondere Notierung des Erneuerungsfonds für Gaserzeugungsöfen und Gasrohrnetz ein Reingewinn von 44 187,51 Lit gegenüber 17 010,03 Lit im Vorjahre verbleibt.

Aus dem Radioprogramm für Freitag

Kaunas (Welle 1935). 19: Unterhaltung. 20,20: Abendkonzert. 21,40—23: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,30: Frühkonzert. 11,30 und 13,05—14,30: Schallplatten. 16: Musik aus Nord und Süd. 17,45: Das wichtige Buch. 18,30: Körperform und Charakter des Menschen. 19: Klaviermusik. 19,25: Volkschor Königsberg. 20: von Wien: Salzburger Festspiele. 22: Eine halbe Stunde Humor.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 6,20: Frühkonzert. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Schallplatten. 14: Konzert. 15,40: Unterhaltende Stunde. 16: Das Weltbild der jungen literarischen Generation. 16,30: Konzert. 17,30: Bücherstunde. 18: Konzert. 19: Aktuelle Stunde. 21,40: Nach Tagesmeldungen Tanzmusik.

Langenberg (Welle 472). 17: Besperkonzert. 18,25: Die Welt im Buch. 20: von Wien: Salzburger Festspiele. 21,35: Das neue Gedicht in der Musik. 22,45—24: Konzert.

Mühlacker (Welle 360). 16 und 17: Konzert. 19,30: Vom Ländertreffen der süddeutschen Gaue des Jungborn. 22: Lieder zeitgenössischer Komponisten. 22,50—24: Nachtmusik.

Wien (Welle 517). 16,50: Konzertstunde. 19,05: Thea Böhm-Linhard: Lieder und Arien. 20: Salzburger Festspiele 1932. III. Orchesterkonzert. 21,55: Tanzmusik.

Memelgau

Kreis Memel

ta. **Preil**, 4. August. [Das Ergebnis der Flunderfischerei] ist infolge des regnerischen und stürmischen Wetters nicht besonders zufriedenstellend gewesen. Da sich wenig Flundern in der Nähe des Landes aufhalten, wagen sich die Fischer mit ihren kleinen Booten mitunter 20—30 Kilometer weit in die See hinaus, um bessere Fänge zu erzielen. — Auch die Aalfischerei hat bis jetzt nicht das gebracht, was die Aalfischer erwartet haben. Meistens fängt man nur sehr kleine Aale, die weder zum Räuchern noch zum Verkauf geeignet sind.

Kreis Heydekrug

ta. **Windenburg**, 4. August. [Die Uferflächen,] die das Frühjahrshochwasser stark beschädigt hat, werden jetzt von etwa 20 Arbeitern ausgebessert. Die Arbeiter erhalten die Stunde 60 Cent. Die zum Ausbau benötigten Steine werden aus dem Haff gefischt. Die Steinfischer erhalten 9 Lit je Meter, kommen also knapp auf ihre Kosten, wenn man bedenkt, daß zwei Fischer am Tage kaum 1½ Meter Steine fischen.

ta. **Stankischken**, 4. August. [Wegen eines Weges.] In den letzten Tagen gerieten zwei gute Nachbarn in Streit wegen eines Weges. Es entstand ein Handgemenge. Sogar ein Tesching und eine Forke bekamen Arbeit. Dem Nachbarssohn wurde ein Finger durchgebissen. Er begab sich sofort zum Arzt, der ihm die „große Wunde" verbunden hat. Viele Leute waren Zeugen des aufgeregten Kampfes.

hj. **Minneiken**, 3. August. [Verschiedenes.] Die hiesige Gastwirtschaft hat mit dem 1. d. Mts. ihren Besitzer gewechselt. Der bisherige Pächter Kahn verzieht nach Heydekrug. An seiner Stelle eröffnet der Inhaber der Gastwirtschaft Lagies den Betrieb. — In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die Wohnung des Predigers P. in Jugnaten ein und entwendeten verschiedene Gegenstände.

ds. **Neusatz-Gritzas**, 3. August. [Von der Leiter gestürzt.] Der zehn Jahre alte Sohn des Besitzers S. stieg auf eine Leiter, die an einem Baum aufgestellt war. Dabei glitt die Leiter aus und der Junge stürzte mit ihr zu Boden. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Knaben, der erhebliche Verletzungen erlitten hatte, in das Kreiskrankenhaus in Heydekrug an.

hj. **Gaidellen**, 4. August. [Verschiedenes.] Das unbeständige Wetter der letzten Tage hat hier die Einfuhr des in Hocken stehenden Wintergetreides sehr behindert. Bei dem Unwetter am Dienstag ist auch in der hiesigen Umgebung viel Schaden in den Gärten und auf den Saatfeldern angerichtet worden. — Am Dienstag nachmittag ereignete sich auf der Chaussee bei Maßellen ein Verkehrsunfall. Infolge Versagens der Steuerung fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Steinhaufen und landete in dem Chausseegraben. Das Kraftfahrzeug wurde stark beschädigt. Auch erlitt der Führer desselben erhebliche Verletzungen an den Händen und am Gesicht. — Vor einigen Tagen wurde einem hiesigen Eisenbahnbeamten ein Fahrrad gestohlen. Am andern Morgen lag das Rad quer über den Eisenbahnschienen. Da der Lokomotivführer dieses erst im letzten Augenblick bemerkte, konnte er die Maschine nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen. Das Rad wurde vollständig zertrümmert.

pe. **Saugen**, 3. August. [Verladebericht.] Am vergangenen Montag betrug die Zufuhr an Baconschweinen zum Bahnhof Kukoreiten 41 Stück. Sämtliche Schweine wurden zu den üblichen Preisen und Bedingungen zur Exportschlächterei nach Memel verladen. — Beim Einbringen eines Bügels in die Sense verunglückte der Arbeiter B. aus Saugen so schwer am rechten Oberarm, daß er sich sofort nach Anlegung eines Notverbandes zum Arzt begeben mußte und augenblicklich arbeitsunfähig ist.

ds. **Piktaten**, 4. August. [Beim Baden bestohlen — Vom Fischfang.] An einem der letzten Tage badete in der Schieße ein Fräulein F. Als sich das Mädchen wieder ankleiden wollte, mußte es feststellen, daß die Kleider verschwunden waren. Der Dieb konnte nicht ermittelt werden. — Der Fischfang in der Schieße ist innerhalb der Grenzen unseres Ortes in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Die Krebse sind so gut wie ganz verschwunden.

Kreis Pogegen

* **Uebermemel**, 4. August. [28 Pfund Butter im Kinderwagen.] Beim Schmuggel ertappt wurde Dienstag eine Händlerin B. aus Tilsit. Sie kam mit einem Kinderwagen von Uebermemel, wurde am Zollamt auf der Tilsiter Seite angehalten und durchsucht. Man fand im Kinderwagen 28 Pfund Butter, die in nassen Windeln verpackt war, darauf lag ein Kind. Butter wie der Kinderwagen, natürlich ohne Kind, wurden beschlagnahmt.

Standesamtliche Nachrichten

Bojehnen (Juli). Aufgeboten: Besitzer Max Schröder-Bojehnen mit Elly Elisabeth Scharfenort-Schlaunen. — Eheschließung: Arbeiter Heinrich Kunellis-Jonikaten mit Arbeiterin Maria Brasauski-Jonikaten. — Geboren: eine Tochter: dem Arbeiter Wilhelm Petereit-Powilken; dem Wirtschafter Jonas Krapawicius-Dingken; dem Deputanten Antanas Spugwilas-Wittgirren; dem Deputanten Martin Midwich-Powilken. — Gestorben: Waltraut Petschulat-Powilken, 2 Monate; Altsitzerfrau Maria Waißnor-Jonikaten, 73 Jahre; Besitzer Franz Prepens-Bojehnen, 45 Jahre; Ella Frieda Michalowsky-Powilken, 1 Monat.

Ostpreußen

Wegen Bigamie verurteilt

Auguste I und II

Als der Arbeiter Paul Radtke aus Tilsit nach dem Kriege nach seinem damaligen Wohnort Tapiau heimkehrte, lernte er dort seine spätere Frau Auguste kennen und „fackelte" nun auch nicht lange, wie er vor dem Tilsiter Schöffengericht erklärte, sondern heiratete sie alsbald. Aber schon nach kurzer Ehe tauchte plötzlich ein Baby auf, von dem der Ehemann, der darüber vollkommen aus den Wolken fiel, nicht die geringste Ahnung hatte. Schließlich verzieh er aber seiner Frau und alles schien wieder in Ordnung, bis man ihm eines Tages hinterbrachte, daß seine Auguste ihn hintergehe. Radtke hatte sich inzwischen bei den Insterburger Ulanen gemeldet, wo er Dienst machte, und fuhr nun an einem Abend nach Tapiau, um in der Ehe nach dem Rechten zu sehen. In der Wohnung brannte Licht, und als er eintrat, fand er zu seiner Ueberraschung gleich zwei Ulanen bei seiner Frau. Man saß gemeinsam am Tisch und ließ sich die von der Frau gebackenen Kartoffelpuffer gut schmecken. Auguste war von dem Besuch ihres Mannes peinlichst berührt, nahm rasch die Schüssel mit den Kartoffelpuffern und versteckte sie unterm Bett, wodurch die unangenehme Situation aber nicht aus der Welt geschafft wurde. Es gelang dem Ehemann, die beiden Kameraden auf friedliche Weise los zu werden und wieder verzieh er seiner Auguste. Der Riß in der Ehe wurde so gut es ging geflickt, bis ein neuer Skandal dadurch eintrat, daß Auguste unter Mitnahme ihrer gesamten Habe ausrückte. Das ging dem jungen Ehemann denn doch über die Hutschnur, und so reichte er kurz entschlossen die Ehescheidungsklage ein. Zu dem Sühnetermin erschien die Frau nicht, und so ließ sich R. ein Sühneattest geben und glaubte sich als freier Mann fühlen zu können, obwohl die Ehe doch noch nicht geschieden war. Im Jahre 1930 lernte er „Auguste II" kennen und ließ sich mit ihr trauen. Diese zweite Ehe war natürlich ungültig, und die drei Kinder, die diesem Verhältnis entsprossen, mußten als unehelich angesehen werden. Die Sache kam heraus, und R. mußte sich am Dienstag vor dem Tilsiter Schöffengericht wegen Bigamie verantworten. Er behauptete, sich der Strafbarkeit seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen zu sein, und der Staatsanwalt sah die Sache milde an und beantragte sieben Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist und Strafaussetzung. Das Gericht kam jedoch zu einer anderen Auffassung, verurteilte den Angeklagten in anbetracht der sich häufenden Fälle von Bigamie zu neun Monaten Gefängnis und will sich über eine etwaige Bewährungsfrist erst später schlüssig werden.

*

* **Tilsit**, 2. August. [Beim Baden ertrunken.] Der 21jährige Besitzersohn Bernhard Borm aus Nausseden badete mit mehreren anderen jungen Leuten im Nausseder Teich. Plötzlich ging er unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Es ist anzunehmen, daß B., der Schwimmer war, einem Herzschlag erlegen ist. Die Leiche wurde am Sonntag geborgen. Der junge Mann war der einzige Sohn seiner Eltern.

* **Insterburg**, 1. August. [4000 Brieftauben verschollen.] Am 15. Juli wurden in Insterburg 5000 Brieftauben, die der Westdeutsche Taubenzüchterverband hierher geschickt hatte, aufgelassen. Bis jetzt sind etwa 400 Tauben zurückgekehrt. Wenn man auch damit rechnet, daß noch einige Hundert später ihren Heimatsort auffinden werden, so muß damit gerechnet werden, daß etwa 4000 verloren gegangen sind. Man nimmt an, daß die vermißten Tauben schweren Unwettern, die in den letzten Wochen vielfach herrschten, zum Opfer gefallen sind.

Kaunas, 4. August

Wie den Arbeitslosen geholfen werden soll

h. Das Selbstverwaltungsdepartement hat jetzt, nachdem die Angaben über die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Kreisen und Städten bereits eingegangen sind, ein neues Rundschreiben an die Kreischefs und Bürgermeister versandt, in dem Instruktionen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erteilt werden. Die Praxis, so heißt es in dem Rundschreiben einleitend, habe gezeigt, daß die Arbeitslosigkeit einen großen Aufwand an Mühe und Kosten von seiten der einzelnen Selbstverwaltungen erfordere. Selbst in kleinen Städten, wo früher von einer Arbeitslosigkeit überhaupt keine Rede gewesen sei, müßten jetzt öffentliche Arbeiten veranstaltet werden. Zur Bekämpfung dieser sich immer mehr bemerkbar machenden Arbeitslosigkeit schlägt das Departement vor, daß die von den Beamten der Selbstverwaltungen auf Grund der Gehaltskürzungen einbehaltenen Gelder in erster Linie für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit verwendet würden, weiter, daß die für dieses Jahr vorgesehenen Bauten nicht in Angriff genommen werden, soweit sich durch ihre Aufschiebung nicht noch eine Zunahme der Arbeitslosigkeit bemerkbar machen würde.

Tagung der Kinobesitzer

h. Im Kino „Forum" in Kaunas wurde Dienstag die Tagung der Kinobesitzer eröffnet. Der Vorsitzende des Verbandes, Račkauskas, wies in seinem Geschäftsbericht u. a. daraufhin, daß die Mitglieder des Verbandes allgemein nur ein geringes Interesse an den Aufgaben des Verbandes aufbrächten. Das neue Kinogesetz werden sich auf das litauische Kinowesen ungünstig auswirken; es sei daher erforderlich, daß der Verband in engem Kontakt mit den zuständigen Regierungsstellen trete, um dem Kinowesen eine gesunde Entwicklungsmöglichkeit zu sichern. Nach der allgemeinen Aussprache wurde zur Bearbeitung der einzelnen Fragen eine besondere Kommission gewählt. Die Konferenz dauert noch an.

Wieder zwei Opfer beim Baden

h. Beim Baden in einem in der Nähe von Alvita gelegenen See ist der 26jährige Einwohner von Wilkowischki, Pileckas, ertrunken. Beim Baden in einem See bei Varenai ertrank der 18jährige Sarapinas.

Feuer in einem Holzlager

h. **Moscheiki**, 4. August. [Feuer in einem Holzlager.] Von einem großen Schadenfeuer wurde in der Nacht zum Mittwoch die Holzhandlung Sarkinauskas heimgesucht. Gegen 1 Uhr brach in dem Holzlager ein Brand aus, der das große Gebäude, in dem sich auch ein Kunstdüngerlager befand, bis auf die Grundmauern einäscherte. Alle Warenvorräte wurden durch das Feuer vernichtet. Der angerichtete Sachschaden ist groß.

*

h. **Rokischki**, 4. August. Im Dorfe Butwydis brannte dieser Tage das Anwesen des Landwirtes Schalčius nieder. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der 18 Jahre alte Sohn des Landwirts verhaftet, der die Tat nach anfänglichem Leugnen eingestand.

hj. **Vainutas**, 4. August. [Tödlicher Unfall.] Der Besitzer Rusgies war dieser Tage mit dem Schneiden von Dachspänen beschäftigt. Dabei geriet der 20jährige Sohn mit einem Fuß und einer Hand in die Maschine. Die Verletzungen waren so schwer, daß er auf dem Wege nach dem Taurogger Krankenhaus verstarb.

hj. **Neustadt**, 3. August. [Scheune und Stall niedergebrannt.] Dieser Tage brannte eine Scheune und ein Stall des Besitzers Kerschulies aus Laukumischkei bis auf die Grundmauern nieder. Mitverbrannt sind Heuvorräte, Wagen, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sowie neun Stück Vieh, 16 Schafe und annähernd 30 Gänse. Die Brandursache ist zur Zeit noch nicht geklärt.

* **Ausktžiai**, 4. August. [Einweihung der Brücke.] Am vergangenen Sonntag fand hier die Einweihung der neu errichteten Brücke statt. Die Brücke, die aus Eisen erbaut ist, ist 98 Meter lang und 7,2 Meter breit. Die Baukosten haben insgesamt 420 000 Lit betragen.

*

h. Im Dorfe Pavirinčiai wurde dieser Tage der 60 Jahre alte Hirt Linartas neben seiner Herde tot aufgefunden. Man vermutet, daß er an Herzschlag gestorben ist.

Briefkasten

Nr. 106. Behandeln Sie Ihren von Milben geplagten Kanarienvogel wie folgt: Alle Stellen, zu denen das Tier mit dem Schnabel nicht zu gelangen vermag, also Hinterkopf, Hals usw. werden mit Insektenpulver, am nächsten Tage mit verdünntem Glycerin bepinselt. Nach zwei Tagen — vorausgesetzt, daß es im Zimmer recht warm und der Vogel gegen Zugluft geschützt ist — gewährt man ihm ein Bad, überschlägt drei bis vier Tage und beginnt, falls es nötig ist, die Kur von neuem. Der Käfig muß mit heißer Sodalösung ausgebrüht und darauf besonders der Boden und die Holzteile mit 1%iger Solutol- oder Kreolinlösung ausgewaschen werden. Das so behandelte Bauer wird dann auf einige Tage zum Trocknen an die Luft gehängt, und schließlich werden die Ritzen der Käfigholzteile mit verdünntem Perubalsam ausgestrichen. Besonders aber müssen die Schlupfwinkel der Milben hinter den Tapeten der Stubenwände, hinter den Schutzpappstücken zwischen Wand und Käfig und dergleichen genau auf Milben untersucht werden, und hier wird das Ungeziefer am besten durch Petroleum vernichtet. Auch Insektenpulver, das natürlich völlig rein sein muß, kann verwendet werden, indem man die mit Milben behafteten Gegenstände mit heißem Sodawasser reinigt und dann mit Insektenpulver bepinselt.

Buddelkehmen
Suche z. 1. 11. 32 eine
Deputantenfamilie
mit eigenen Kindern, welche die Wartung u. Pflege v. 40 Kühen u. ebensoviel Jungvieh übernimmt.
Gutsverwaltung Buddelkehmen.

Umsonst
erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei
Weißfluß
Jede Dame wird erstaunt u. mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin 17 L, Friedr.-Ebertstraße 105. Deutschland. (Porto

Lompönen
Stelle noch einen
Fleischergesellen
ein. Selbiger muß besond. guter Wurstmacher sein. Daselbst kann sich ein Lehrling melden. [1247
F. Naujoks Lompönen.

Willeiken
Jung. Kellner
1½ Jahre gelernt, sucht Stelle zum Weiterlernen od. auch als Aushilfe. (1276
Hans Siemund Willeiken Post Gaidellen.

Heydekrug
Warnung
Da meine Frau Eleonora, geb. Bluhm, mich böswillig verlassen hat, warne ich einen jeden ihr etwas zu borgen, Frachten oder Rollgelder an sie zu zahlen, da ich dieses nicht anerkenne. (1283
Gebditeur H. Potsebka jun. Heydekrug.

8000 Litas
auf ein Stadtgrundstück zur ersten Stelle gesucht. Angeb. unter A. 1457 a. d. Abfertigungsstelle d. Blattes, Geschäftsstelle Heydekrug erbeten. [1282

Vermietungen
Schlafstelle
an Fräul. zu verm. bei Gritzait, Moltkestraße 1, Hof. [1220
Helle Bodenkammer, sep. gel., als Schlafstelle zu verm. [1211
Geicke Gr. Wasserstr. 16/17.

Mietsgesuche
Raum
f. Tischlerei zu miet. ges. Ang. u. 1611 an d. Abfertigungsst. d. Bl. [1258

Jung. Mann sucht v. 10. d. Mts. möbliert.
Zimmer
evtl. mit Pens. Ang. u. 1597 an die Abfertigungsst. d. Bl. [1214
Freundl. möbliertes, separat gelegenes
Zimmer
v. sof. ges. Ang. mit Preis u. 1600 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Laufjunge
gesucht. [1235
Julius v. Niemierski
Das. ein Handwagen zu verkaufen. [1235

Die Ueberfahrt

Roman von Gina Kraus

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München

61. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Friederike starrte verzweifelt auf die verwaschenen und schlecht geflickten Socken ihres Bruders: mit was für Geld, oh du mein Gott, will er denn eine Reitschule aufmachen? Aber man darf ihn nicht entmutigen.

„Na, und ob ich mich erinnere," sagte sie. „Niemand sitzt so zu Pferd wie du. Hast es ja auch früher gelernt als Lesen und Schreiben."

„Eben, was man als Kind gelernt hat, das bleibt einem. Macht gar nichts, daß ich fast zehn Jahre lang nicht geritten bin. Und es ist auch keine Schande, eine Reitschule zu haben — wie?"

Boris warf sich übers Bett. Friederike schob ihm das Kissen unter den Kopf und die bubenhaft widerspenstige graubraune Haarsträhne von der Nasenwurzel fort. „Zwei oder drei Angestellte werde ich haben müssen, für die Pflege der Pferde, und die können auch den Millionärskindern die Anfangsgründe beibringen. Für die Anfangsgründe bin ich nicht der Richtige. Ich bin für die Perfektion."

„Natürlich. Du bist für die Perfektion. Jetzt aber schlaf mal eine Stunde oder zwei. Ich bin nebenan im Salon." Friedrike hatte große Lust ihn auf die Stirn zu küssen — aber sie tat es nicht. In ihrer Familie küßte man sich nur bei feierlichen Anlässen oder vor einem Abschied für lange Zeit. Keiner dieser beiden Fälle war hier gegeben.

Sie ließ die Tür zwischen Salon und Schlafraum angelehnt. Dann lief sie in ihre eigene Kabine jenseits der Hauptstiege und schlüpfte erst in ein weißes, dann in ein grünes, dann in ein gelbes Kleid, und schließlich blieb sie doch beim weißen; das war ein ganz schlichter, ärmelloser Kittel, um die Mitte mit einer biegsamen goldenen Schlange gegürtet.

Lange stand sie vor dem Spiegel und prüfte das eigene Gesicht mit Ernst und Aufmerksamkeit. Sie war niemals besonders eitel gewesen, hatte ihre Schönheit stets als selbstverständlich und oft geradezu als Bürde empfunden: alles hatte ihr eingeredet, daß solche Schönheit zu Reichtum, Sorglosigkeit und gesellschaftlicher Bedeutung verpflichte. Oftmals hätte sie gern mit einem durchschnittlich hübschen Mädel getauscht, dem es gestattet ist, nichts zu erstreben, als eine bescheidene Stellung und ein bescheidenes Glück im Winkel.

Heute entdeckte Friederike ihre Schönheit wie einen Schatz, den sie fast vergessen hatte, entdeckte diesen Schatz gerade im Augenblick, da sie ihn brauchte. „Ich bin ja schön!" dachte sie mit brennendem Glück. Sie hob die Haare, vom Ton und Glanz polierten Kirschholzes, und bemerkte zum erstenmal, daß sie einen tadellosen Haaransatz und sehr zarte, zärtlich an den Kopf geschmiegte Ohren hatte. „Wie schrecklich," dachte sie, „wenn ich häßliche Ohren hätte und müßte sie vor Wladimir verstecken." Sie rundete die Handflächen um das schmale Oval der Wangen, zog mit den Fingern den flachen, klaren Schwung der Brauen nach und hob die Lippen von den Zähnen. „Daß ich zweiunddreißig unplombierte Zähne habe, weiß er noch gar nicht," dachte sie mit unsinniger Freude.

Sie ging wieder zurück in den Salon des Bruders, klingelte und bestellte türkischen Kaffee.

Gerade als ihre glückliche Erwartung kaum erträglich war, überfiel sie Angst: sie konnte sich Wladimirs Gesicht nicht mehr vorstellen und wie war er überhaupt? Was wußte sie von ihm? Wie nun, wenn der Mann, der in wenigen Minuten an die Tür klopfen mußte, in das ungeheure Gefühl, mit dem sie ihn erwartete, gar nicht hineinpaßte? —

„Bitte, geben Sie mir Feuer!" hatte sie gesagt, und dann erst, als das Streichholz zwischen ihnen glimmte, hatte sie den Klavierspieler aus dem Musiksalon erkannt. Sie waren am Reeling gestanden und hatten ihre Zigaretten geraucht, langsamer, in kleineren Zügen, als man im allgemeinen zu rauchen pflegt, denn mit dem letzten Zug hatte sie zu Stephanson gehen wollen. „Ich habe eine Bitte an Sie," hatte Wladimir gesagt, „ich möchte wissen, woran Sie dachten, während ich heute morgen spielte. Warum Sie geweint haben."

An ihre Kindheit hatte Friederike gedacht gehabt, und so hatten sie eine Weile lang von der Kindheit gesprochen, von der ihren und von der seinen, und es war sonderbar gewesen, daß sie vieles Aehnliche erlebt und gedacht hatten, Tausende Kilometer entfernt voneinander aufwachsend. Und dies Wiederfinden vergangenen Glücks, dies Sich-Begegnen in einem andern Wesen war schön gewesen, wie nichts anderes seit jenen Kindertagen, und Friederike hatte sich Aufschub für eine zweite Zigarette gegeben und dann hatte sie gesagt: „Jetzt muß ich gehen —" und dann . . .

Das war heute nacht gewesen, kaum zwölf Stunden her, und nun klopfte Wladimir an die Tür und sie zögerte Sekunden und hatte Angst, er könne ganz anders sein, als der, den sie mit so unsinniger Freude erwartete.

Und dann standen sie einander gegenüber und sahen sich an, bedrückt und beklommen von ihrem Gefühl, das so schnell angeschwollen war und sich noch kein Bett in ihrem Denken gegraben hatte. Schweigend hielten sie einander an den Händen, schweigend breiteten beide die ineinander verkrampften Hände aus und lösten sie erst, als sich die Lippen berührten.

Und sofort wird Friederike alles wieder verständlich; wenn sie im Laufe dieses Tages manchmal verwundert gedacht hat, wie es möglich gewesen sei, daß sie, mit klarem Entschluß auf dieses Schiff gekommen, im letzten Augenblick den sicheren Erfolg im Stich gelassen hatte — jetzt weiß sie es wieder. Nicht die Musik war es gewesen und nicht das Gespräch mit Wladimir; sie hätte ein schwermütig bewegtes Herz ebenso wohl vor Stephanson verbergen können, wie ein versteinertes. Nur der Kuß war es gewesen, dieser Kuß, den sie Wladimir gewährt, nachdem sie den glühenden Stummel ihrer zweiten Zigarette fortgeworfen hatte, die Hand bereits auf der Klinke jener Tür, die zu den kleinen Treppen führte, über die man geradenwegs zu Stephansons Kajüte kommt — dieser Kuß, der eine Absage an alle unerfüllbaren Kinderträume hätte sein sollen. Nach diesem Kuß war es vollkommen unmöglich gewesen zu Stephanson zu gehen. Friederike war zu einem jungen Weib geworden und Stephanson war ein alternder Mann.

„Dein Bruder schläft?" fragte Wladimir. Sie nickte, öffnete aber vorsichtshalber die Tür: Boris lag auf dem Rücken, er atmete tief und gleichmäßig, die widerspenstige Bubensträhne hing ihm wieder bis an die Nasenwurzel über die Stirn.

„Gehen wir in den Musiksalon," bat Wladimir. „Ich möchte dir noch den letzten Satz vorspielen..."

Aber Friederike wollte nicht, sie hatte Angst, der Bruder könnte erwachen. Sie hob die wollene Glocke von der Mokkakanne und füllte zwei winzige Täßchen. Wladimir sah hingerissen jeder Bewegung ihres nackten Armes zu.

Friederikens einziger Fehler war eine gewisse gehemmte Steifheit gewesen, die allerdings an ihr nicht verlegen, sondern vornehm und distanziert gewirkt hatte. So war es ganz natürlich gewesen, daß Stephanson, als er vor zwei Tagen mit ihr Kaffee trank, vor sie hingekniet war und sie „Königin" genannt hatte. Und ebenso natürlich war es, daß Wladimir heute dieses prachtvolle junge Mädchen auf seinen Schoß zog und daß ihre langen Beine über die Sessellehne hingen, während ihr Kopf in seiner Armbeuge ruhte.

(Fortsetzung folgt.)

Was England über Deutschland denkt

Von unserm Korrespondenten GEORGE POPOFF

G. P. **London**, 31. Juli.

Seit Ende des Krieges hat die englische Oeffentlichkeit sich nicht mehr so eingehend mit Deutschland befaßt, wie sie dieses zurzeit tut. Der ganze Ernst der deutschen Lage ist den Engländern mit einem Schlage klar geworden. Und mit echt britischem common sense bemühen sie sich den Dingen nun etwas mehr Verständnis abzugewinnen. Die deutschen Vorgänge sind indessen von solch einer Art, daß sie mit den englischen Verhältnissen nur schwer, wenn überhaupt, verglichen werden können. Das sucht die englische Presse ihren Lesern in erster Linie klar zu machen. „Das neue Deutschland", meint der „Daily Telegraph", „kann nicht verstanden werden, ohne Kenntnis gewisser Faktoren, die für Deutschland von ausschlaggebender Bedeutung, für England dagegen völlig fremd sind: die Bitternis der Niederlage, die entsetzliche Not breiter Volksschichten und die dominierende Rolle der Jugend in der Politik. In England hat der Sieg Männer der älteren Generation in den Sattel gehoben, die den Krieg gewannen und deren erfahrene Lebensweisheit dem Volksdenken die Richtung wies. In Deutschland hingegen folgte auf die Niederlage ein ungeahnter Aufstieg neuer, junger Kräfte mit all ihrem Vergeltungsbedürfnis und all ihren unbegrenzten Forderungen an die Zukunft . . ."

Am meisten wundert, ja entsetzt die Engländer die erschreckende Häufung von politischen Mordtaten im heutigen Deutschland. „Und was dabei das merkwürdigste ist," bemerkt der „Daily Telegraph", „das ist die sonderbare Tatsache, daß Gewalttaten, die man in England und anderen Ländern längst als offenen Bürgerkrieg verdammt hätte, in Deutschland mit erstaunlicher Ruhe als einfache politische Aktivität hingenommen werden". Wodurch erklärt sich diese einzigartige Erscheinung?, fragt das genannte Blatt und antwortet: „Zu einem großen Teil gewiß durch die deutsche Begabung für politischen Haß. Diese geht weit in die Vergangenheit zurück. Während der Zeit der Reformation war Deutschland durch Glaubensfragen schärfer gespalten, als irgend ein anderes Land Europas. Und heute setzen sich die Deutschen in politischen Dingen für rechts oder links mit einem derartigen blinden Fanatismus ein, wie Europa ihn seit der Zeit der großen Religionskriege nicht mehr gekannt hat . . ." Andere Blätter weisen auf weitere Unterschiede zwischen Deutschland und England hin. „Die Deutschen", heißt es in einem Artikel der „Sunday Times", „haben weder Englands Training in politischem Handeln und Denken, noch Englands Talent zu Kompromißlösungen. Daher hat die gleiche große Gefühlsaufwallung, der England seine Nationale Regierung verdankt, sich in Deutschland in den Exzessen des Nationalsozialismus geäußert . . ." Es ergab sich auch die Merkwürdigkeit der letzten Reichstagswahlen, die zu den üblichen englischen Wahlsitten in denkbar größtem Gegensatz stehen. Der „Observer" nennt sie „eine konstitutionelle Anomalie, wie sie kaum ein demokratischer Staat je hervorgebracht hat"; das Blatt hält seinen Lesern die sonderbare Tatsache vor, daß „jeder Deutsche, der bei den Reichstagswahlen den Wunsch hätte, für die Regierung zu stimmen, dieses zu tun einfach nicht in der Lage gewesen wäre . . ." Derartiges muß jedem Engländer völlig unverständlich bleiben und veranschaulicht in deutlichster Weise, wie schwer es den Engländern zurzeit fallen muß, sich in den gegenwärtigen deutschen Verhältnissen zurechtzufinden.

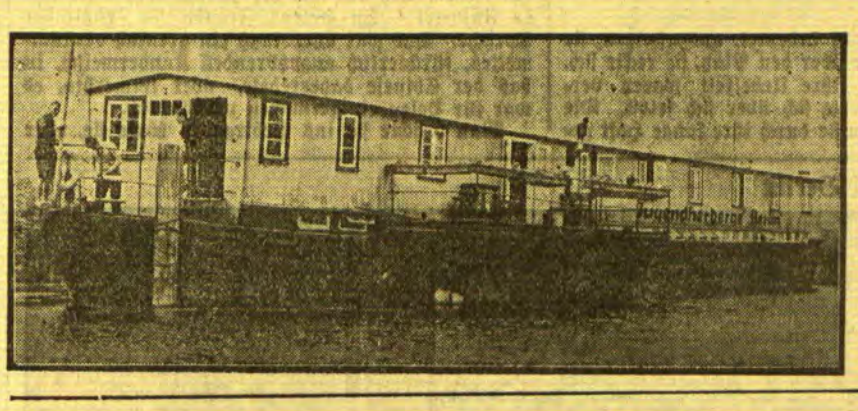
Vieles, was Deutschland heute denkt, sagt und tut, wird begreiflicherweise von manchem englischen Beobachter deutscher Verhältnisse in reichlich grotesker Weise wiedergegeben und aufgebauscht. In einem Berliner Bericht des „Observer" findet sich zum Beispiel folgender Passus: „Die Mentalität des Deutschen ist von derjenigen des Engländers noch immer ebenso verschieden, wie die Mentalität des Letzteren von derjenigen des Russen. So dürfte es englische Leser sicherlich Wundernehmen zu erfahren, daß die Abschaffung der allgemeinen Dienstpflicht (die in England bekanntlich seit jeher als ein unqualifizierbares Uebel gilt) von der Mehrzahl aller Deutschen und vor allem von den deutschen Eltern aufs Bitterste bedauert wird, da sie in der allgemeinen Wehrpflicht die beste Erziehung ihrer Söhne zu gut disziplinierten und ordnungsliebenden Bürgern sehen. Die schönste Freude eines jeden deutschen Elternpaares besteht noch heute darin, ihre Söhne irgend eine Uniform anlegen zu sehen . . ." Und der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet Folgendes: „Die jungen Deutschen von heute", schreibt er, „sind von einem überaus männlichen Geist erfüllt. Doch sie sind zur gleichen Zeit auch ausfahrend und brutal. Denn Brutalität ist eine Eigenschaft, die in Deutschland allgemein bewundert wird. Ich selbst sah in einer Weinstube, wie ein Mann vom anwesenden Publikum mit lauten Heilrufen bejubelt wurde — — dafür, daß er ein junges Mädchen, das mit einem Juden gesprochen hatte, durch einen Faustschlag zu Boden schlug . . ."

Trotz dieser und ähnlicher Entstellungen aber, ist der gute Wille der Engländer, das heutige Deutschland zu verstehen, ohne Zweifel vorhanden und hat erfreuliche Fortschritte gemacht. „Englands hauptsächlichstes Interesse in Deutschland", schreiben die „Sunday Times", „ist der ehrliche Wunsch, das Land so bald wie möglich wieder friedlich und blühend zu sehen. Es ist nicht Englands Sache, an den inneren deutschen Vorgängen Kritik zu üben. Ob zwar unsere Sympathien instinktiv immer auf der Seite parlamentarischer Regierungen sind, dürfen wir dennoch nicht vergessen, daß nicht jedes europäische Land in der Lage gewesen ist, das demokratische System mit dem gleichen Erfolg wie England auszubauen. Wir müssen auch nicht immer annehmen, daß, was für uns Engländer gut ist, unbedingt auch für andere Nationen gut sein muß. Deutschland hat sein eigenes Regierungssystem selbst zu bestimmen, und kein fremdes Volk hat das Recht, es daran zu hindern oder sich irgendwie in seine inneren Verhältnisse einzumischen. Daher betrachtete England es auch als höchst bedauerlich, daß zum Beispiel die Brittische Labour Party (die daheim stets so feinfühlig auf alle konservativen Aeußerungen über Sowjetrußland reagiert) es für möglich befunden hat, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands hineinzumengen und der Eisernen Front in ihrem Kampfe gegen Hitler ihren sozialistischen Segen zu erteilen . . . ."

Aus all dem Gesagten ist ersichtlich, daß die große Mehrheit der englischen öffentlichen Meinung die letzten Vorgänge in Preußen und im Reich mit viel mehr Wohlwollen aufgenommen hat, als anfänglich erwartet wurde. Vor allem geht die englische Ansicht dahin, daß „nachdem die Parteien der Weimarer Koalition über 13 Jahre lang in Preußen und im Reich geherrscht haben, es nun, nach traditioneller englischer Auffassung, recht und billig sei, daß auch den Rechtsparteien eine Chance gegeben werde . ." In allen Kommentaren kommt deutlich das Bestreben zum Ausdruck, die Dinge objektiv und fair zu beurteilen. In den meisten Blättern wird betont, daß das Vorgehen der Regierung von Papen sich bisher streng im Rahmen der Verfassung gehalten habe, daß selbst unter Dr. Brüning die deutsche Regierung dauernd mit dem Gedanken der Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen gespielt habe und daß die Parteien der linken, als sie am Ruder waren, vom berühmten Paragraphen 48 selbst in überreichlicher Weise Gebrauch gemacht hätten. Und die „Times" weisen auf die Hauptsache hin, indem sie schreiben: „Es muß zugegeben werden, daß die Reichsregierung sich bisher in einer völlig sinnwidrigen Lage befunden hatte, indem nicht sie, sondern die preußische Regierung über die Polizei ihrer eigenen Reichshauptstadt zu befehlen hatte. Ein derartig unnormaler Zustand konnte unmöglich weiter bestehen. Und Präsident von Hindenburg, Herr von Papen und General von Schleicher haben durch ihre Tat ohne Zweifel die Stellung der Reichsregierung in ganz bedeutender Weise gestärkt."

An wachsendem Interesse gewinnen die deutschen Ereignisse der letzten Wochen für England noch dadurch, daß in Deutschland immer mehr und mehr Persönlichkeiten von Format und einer gewissen Romantik in den Vordergrund treten. Das englische Volk liebt Persönlichkeiten und treibt mit ihnen eine Art Kultus. Und von allen Persönlichkeiten des neuen Deutschland nimmt diejenige des Generals von Schleicher immer mehr die Neugier und das Interesse breiter englischer Kreise in Anspruch. In General von Schleicher und der ihm unterstellten Reichswehr sieht England zurzeit „die eigentliche Macht in Deutschland". „Die Reichswehr", lautet das englische Urteil, „beginnt erst in das Werden der deutschen Dinge einzugreifen. Ihre eigentliche Rolle steht noch bevor". Jedem Wort, das der General äußert, wird mit größter Aufmerksamkeit gelauscht. Seine Versicherung, daß die Reichswehr sich im Notfalle auch gegen Putschabsichten der Nazis wenden werde, ist von vielen englischen Blättern als „das bedeutendste und beruhigendste Ereignis der letzten Wochen" genannt worden. General von Schleichers große Rundfunkrede hat in England kaum einen geringeren Eindruck hinterlassen, als in Deutschland. Und seine Forderung nach absoluter Gleichstellung Deutschlands in Wehrfragen berührt ein Problem, in welchem England bereits seit Jahr und Tag mit Deutschland eines Sinnes ist und das es so bald wie nur möglich in positivem Sinne gelöst sehen möchte.

Englands Beurteilung der nächsten deutschen Zukunft ist nach all dem keineswegs ungünstig. Der „Observer" äußert unumwunden, er sehe „keinerlei Gründe, weshalb eine Rechtsregierung Deutschland in den nächsten Jahren nicht ebenso konstitutionell regieren sollte, wie ihre verschiedenen Vorgänger es jahrelang getan hatten". Das Blatt äußert ferner die Ansicht, daß das Zentrum nach den Wahlen voraussichtlich seine zurzeit noch abwartende Haltung aufgeben und an der neuen Regierung aktiv teilnehmen werde — „zumal die Zugehörigkeit Dr. Brachts zum Zentrum als ein neuer Beweis für die politische Klugheit dieser Partei aufgefaßt werden kann, die es stets verstanden hat, im rechten Augenblick den rechten Mann für den rechten Platz hervorzubringen . . ." Der „New Statesman" meint, Deutschland befinde sich zur Zeit in einer mächtigen Sturm- und Drang-Periode, die sehr wohl noch viel Ueberraschungen mit sich bringen könnte. Der traditionelle deutsche Respekt für Gesetz und Obrigkeit wird jedoch nicht verfehlen, sich auch jetzt geltend zu machen und Deutschland vor Schlimmstem bewahren. Beruhigend wirkt, nach englischer Ansicht, dabei die Gewißheit, daß die kommunistische Gefahr nun als endgültig überwunden gelten kann. „Im übrigen", fügt man scherzend hinzu, „pflegen in Deutschland Revolutionen nie stattzufinden, solange sie polizeilich verboten sind". Für Letzteres aber wird die Regierung von Papen alle Sorge tragen oder vielmehr „die Generäle, die hinter Herrn von Papen stehen". Wie überhaupt auf die bis dahin vielgeschmähten Generäle in England neuerdings, bei Erwägung der deutschen Zukunft, stets am festesten gebaut wird.



Ein Schiff als Jugendherberge

In der Nähe von Werder bei Berlin liegt eine schwimmende Jugendherberge, die von der Jugend gern aufgesucht wird.

Wusung-Hochschule im Aufbau

Große Opfer von den deutschen Professoren gefordert – Die alten Schüler fast alle gefallen

Berlin, 3. August.

Die deutsch-chinesische Tung-Schi-Universität in Wusung bei Schanghai, die während der chinesisch-japanischen Kämpfe vor einigen Monaten bekanntlich fast vollkommen dem Erdboden gleichgemacht wurde, wird wieder aufgebaut. In den deutschen, vor allem aber auch in den wissenschaftlich interessierten Kreisen des Reiches der Mitte ist man darüber sehr erfreut, wenn man sich auch im klaren ist, daß die Hochschule mit ihren überaus wertvollen Laboratorien in früherem Umfange in absehbarer Zeit nicht wieder erstehen wird. Dazu reichen die Geldmittel nicht aus. Zwar läßt die Nanking-Regierung der deutschen Universität weitgehende Unterstützung angedeihen, aber dennoch wird es nicht zu mehr als zu einer notwendigen Instandsetzung der zerschossenen Gebäude und der Wiederherstellung wenigstens einiger Laboratorien reichen. Besonders erfreulich ist es, daß chinesische Kaufleute Spenden für den neuen deutschen Universitätsfond gegeben haben, dadurch kommt zum Ausdruck, wie hoch die gebildeten Chinesen die Hochschule einschätzen.

In der Tat sind die Anmeldungen aus allen Teilen des Reiches so groß, daß man sich einfach zum Wiederaufbau entschließen mußte. Dem deutschen Lehrkörper werden außerordentlich große Opfer zugemutet. Nur dadurch wird es möglich sein, den Unterricht wieder aufzunehmen. Die Gehälter, die ohnehin sehr unregelmäßig gezahlt werden, sind um mehr als 50 Prozent reduziert, außerdem besteht, da die zur Universität gehörigen Wohngebäude ebenfalls vollkommen zerstört, zum großen Teil von chinesischen und japanischen Soldaten ausgeraubt sind, für sie keine Möglichkeit, mit ihren Familien zusammenzuwohnen. Infolgedessen sind die Frauen und Kinder der meisten Dozenten nach Deutschland gefahren oder sie wohnen notdürftig bei Freunden in der deutschen Kolonie. Man hofft, daß die deutsche Industrie hilft, wie sie es in früheren Zeiten in so vorbildlicher Weise getan hat, denn bekanntlich waren alle wissenschaftlichen Apparate usw., überhaupt die gesamten Einrichtungen der Laboratorien der Tung-Schi-Universität von deutschen Industrie-Firmen gestiftet. Inzwischen laufen erfreulicherweise auch bereits die ersten privaten deutschen Spenden ein, so daß man trotz allem guten Mutes in die Zukunft schaut.

Die Studentenschaft der neuen Wusung-Universität wird sich freilich grundlegend anders zusammensetzen als die der zerstörten, denn von den rund 800 Studenten, die bei Beginn des japanischen Vormarsches in den Internaten der Universität wohnten, ist kaum einer noch am Leben. Fast alle sind bei der heldenmütigen Verteidigung Wusungs gefallen. Das Studenten-Freikorps, das sich zum großen Teil aus Studierenden der Tung-Schi-Universität zusammensetzte, bildete den Kern der chinesischen Verteidigungstruppen, mit einer geradezu unglaublichen Tapferkeit warfen die jungen Studenten sich den technisch weit überlegenen Japanern entgegen, ohne das Studenten-Korps hätte der japanische Ansturm nicht immer wieder an den Forts und befestigten Stellungen der Chinesen scheitern können. Die heldenmütigen Taten der Tung-Schi-Studenten bilden den allgemeinen Gesprächsstoff der chinesischen Jugend und es wird beabsichtigt, den für die Freiheit ihres Vaterlandes und damit auch ihrer Universität gefallenen jungen Akademikern ein Denkmal auf dem Hof des Universitäts-Gebäudes zu setzen.

Ein brennender Tank

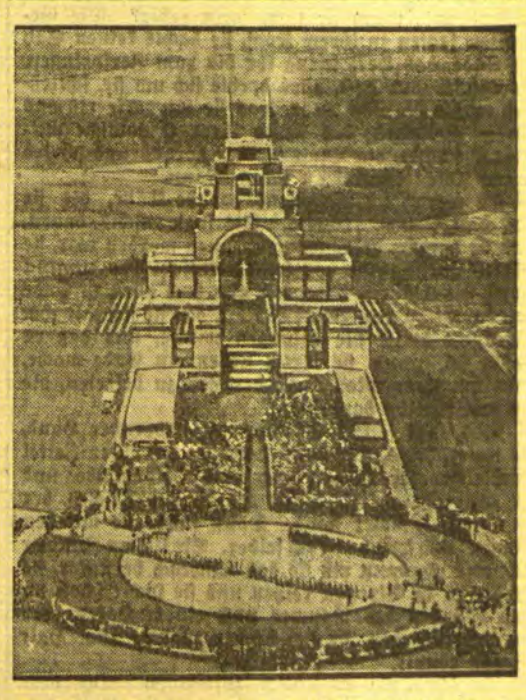
wtb. **London**, 4. August. Bei einer militärischen Uebung in der Ebene von Salisbury geriet ein leichter Tank, der eine Höhe hinaufrollte, ins Schleudern, schlug um und geriet in Brand. Während der Führer sich unverletzt in Sicherheit bringen konnte, erlitt ein Sergeant, der sich in dem offenen Turm des Tanks befand, einen schweren Schädelbruch, dem er bald danach erlag.

Raubüberfall auf einen Geldtransport

wtb. **Köln**, 3. August. Ein Auto des Wohlfahrtsamtes, mit dem Gelder zur Dienststelle im Stadtteil Dickendorf gebracht werden sollten, wurde heute teil Dickendorf gebracht werden sollten, wurde von Banditen überfallen. Die Räuber er- Dienstwagen in höchster Geschwindigkeit. Ein Polizeibeamter schoß vergebens auf die Täter.

Grauenvolle Tat einer Mutter

wtb. **Gelsenkirchen**, 3. August. Eine furchtbare Familientragödie hat sich hier abgespielt. Eine Frau vergiftete sich und ihre zwei Kinder mit Arsenik. Als die Nachbarn die Tat entdeckten, waren die Mutter und das ältere Kind bereits tot, das jüngste erlag erst später der Vergiftung. Die Frau lebte mit ihrem Mann in Scheidung. Ueber den eigentlichen Grund zur Tat ist Bestimmtes noch nicht zu sagen.



Einweihung eines englischen Kriegerdenkmals an der Somme

In Thiepval im französischen Departement Somme wurde das Denkmal geweiht, das zu Ehren der 73 000 englischen Offiziere und Soldaten errichtet wurde, die während der Somme-Schlachten in den Jahren 1916 und 1917 hier fielen.

Franz Lüdtke, der ostdeutsche Dichter

(Zu seinem 50. Geburtstag am 5. August 1932)

Von ERNST LOENS

Am 5. August 1882 wurde Franz Lüdtke in Bromberg geboren. Das Posener Land zwischen Warthe, Netze und Weichsel war seine Heimat. Zwischen den buntfarbigen Bildern von Wald und Seen, von Bruch und Feld verlebte er seine Jugend. Die Gestalten der Sage und Geschichte dieses an geschichtlichen Ereignissen so reichen Landes zogen durch seine Knabenträume. Aus seiner eigenen Ahnenreihe erzählten ihm Kolonisten und Ritter von ihrem Ringen und Kämpfen um diese deutsche Scholle. So lernte er seine Heimat lieben mit der Glut des Herzens, die jedes Tun und Denken in den Kampf für die Güter der Heimat stellt.

Sein gefühlsmäßiges Denken für sein Ostland erhielt durch eifrige Studien in Rom und Berlin, in deutschen und italienischen Archiven den Untergrund des exakten Wissens. Aber der um östliches Deutschtum besorgte Wissenschaftler erdrückte nicht den Dichter in ihm, der sich schon in den Schülerjahren um Gestaltung ringend mühte. Blatt auf Blatt fügte sich zum Blütenkranz, den der Siebenundzwanzigjährige unter dem Titel „Lieder eines Suchenden" herausgab. Es waren Dichtungen, welche die Kraft und das Können des jungen Sängers offenbarten. Aber ihm waren sie nicht genug. So schwieg er mehrere Jahre, studierte und forschte und arbeitete an sich selbst.

Der Krieg brach aus, fiel auch in seine Heimat. Da griff Franz Lüdtke wieder zur Leier. Es war keine billige Kriegslyrik, die er in den kleinen Heftchen „Das deutsche Jahr" und „Gottes Heimkehr" der Oeffentlichkeit übergab, das war in schwungvollem Rhythmus und kraftvoller, tönender Sprache ausströmende Vaterlandsliebe. Immer mehr reifte seine Kunst aus in den Bändchen „Heimat", „Wann kommst Du, Bismarck?", bis sie in „Lieder und Balladen" (1921) den Höhepunkt erreicht zu haben schien. Straff, oft wortkarg — Ostmärker Eigenart —, aber gerade dadurch packend und immer klangrein sind seine Balladen. Daß sein Können noch einer weiteren Steigerung fähig war, beweist das Gedichtbändchen „Spuren des Lichts" (1931). Daneben zeigte sich Lüdtke als ein das Leben gestaltender Romanzier („Das Jahr der Heimat" und „Menschen um achtzehn"), als packender Novellist und als erfolgreicher Dramatiker („Grenzwacht" 1917). In einer ganzen Reihe ostdeutscher Heimatbücher kämpfte er für das bedrohte Land, für das er auch ständig in der von ihm gegründeten Zeitschrift „Ostland" streitet. Neben seiner literarischen Tätigkeit griff er auch zum lebendigen Wort. In zahllosen Vortragsreisen, die ihn durch das ganze deutsche Reich führten, suchte er mit markigen, gehaltvollen Worten die Augen des Volkes auf seine bedrohte Heimat zu richten.

Ein Dichter, Kämpfer und Führer im edelsten Sinne des Heimatgedankens, nimmt er heute die Glückwünsche zu seinem 50. Geburtstag entgegen. Unser Glückwunsch soll sein, daß sein Kämpfen zum Siege führen möge.

Bücherschau

Wie tief ist der Ozean? Diese Frage konnte noch vor ungefähr hundert Jahren Alexander von Humboldt nicht beantworten. Erst neuerdings, seit das Echolot erfunden und auf langdauernden Expeditionen angewendet worden ist, haben wir eine sichere Kenntnis der Meerestiefe. So hat das deutsche Forschungsschiff „Meteor" in den Jahren 1925/27 den Atlantischen Ozean vierzehnmal überquert und durchschnittlich alle zwei Seemeilen (also alle 3½ Kilometer) die Tiefe mit dem Echolot gemessen. Das Lotergebnis dieser Expedition beträgt annähernd 70 000 Echolotungen innerhalb 2¼ Jahren. Wenn man bedenkt, daß in dem gleichen Gebiet seit 1840 — also innerhalb 90 Jahren — nur rund 5000 Drahtlotungen auf großen Tiefen (über 1000 Meter) ausgeführt wurden, so erkennt man am besten den Fortschritt, den diese neue Erfindung bedeutet. Daß mit dieser Häufung der Werte ein völlig neues Bild von den Tiefen des Weltmeeres gewonnen wird, ist einleuchtend. An Stelle der großen Gleichförmigkeit, die man bisher für die einzelnen Tiefseebecken annahm, findet man jetzt ein stetes Auf und Ab des Meeresbodens, findet man gewaltige Grabeneinbrüche und verhältnismäßig steile Aufragungen zu unterseeischen Gebirgen und Bänken. Bilder und Karten, die einen Aufsatz von Dr. G. Wüst im Augustheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften illustrieren, zeigen diese überraschenden Formationen. Mit dem Echolot fand der „Meteor" mit 8250 Meter Tiefe die größte Tiefe des Südatlantischen Ozeans am Rande des Südpolarmeeres unweit der Südsandwich-Inseln, und mit dem Echolot glückte es dem deutschen Kreuzer „Emden", im Stillen Ozean die größte Meerestiefe überhaupt zu finden, unweit der Philippinen gelegen. Hier wurde die gewaltige Tiefe von 10 790 Meter gelotet. Das niederländische Forschungsschiff „Willibrod Snellius" hatte im Mai 1930 in unmittelbarer Nähe dieser Emdentiefe mit dem Drahtlot 10 030 Meter und dicht dabei mit dem Echolot 10 160 Meter gelotet. Es ist sehr wahrscheinlich, daß eine systematische Ablotung dieses sogenannten „Philippinen-Grabens" die etwas höheren Werte der „Emden" bestätigen wird.

H. R. Berndorff / Gift und Geld

Das Schicksal eines Mannes und einer Frau, die in den Kampf um Opium hineingerieten

Elfte Fortsetzung*)

Copyright 1932 by Dieck & Co., Stuttgart. Nachdruck verboten

Helen hatte Lust aufzuspringen, um dem Mann an den Hals zu fahren, um zu versuchen, ihn zu erwürgen, aber ein Rest von Vernunft zwang sie, auf ihrem Bett sitzen zu bleiben.

Der Chinese stand schweratmend im Zimmer.

„Du hast wohl darüber nachgedacht," sagte er mit fliegendem Atem und seine Hände ballten sich zu Fäusten, „du hast wohl darüber nachgedacht, weshalb ich dich gefangen halte. Ich will es dir heute sagen.

Dein Mann hat das ganze Geld, das ich ihm — auf seine Ehrlichkeit vertrauend — für ein Opiumgeschäft gegeben habe, gestohlen. Er hat die Frechheit besessen, mir zu telegraphieren, daß er Gaunern in die Hände gefallen sei. Das ist reine Niedertracht von ihm, er höhnte mich noch, er, der Mann, der mich beraubt hat, dem ich vertraut habe wie meinem Vater.

Er hat gekabelt, daß er nach Charbin käme, um mir alles auseinanderzusetzen. Er würde nicht nach Charbin kommen, wenn du nicht hier wärest! Aber du wirst deinen Mann nicht zu Gesicht bekommen, dafür werde ich sorgen."

Er hob die Arme in die Luft und fing an zu schreien:

„Er kann die ganze Polizei auf deine Fährte hetzen, und die gesamte Polizei Chinas und der Welt wird dich nicht finden. Dein Mann hat natürlich Familie in seinem Heimatland. Sie sollen allesamt ihr Geld opfern, um mir das meine wiederzugeben. Und bevor er mir nicht alles bis auf den letzten Cent zurückgegeben hat, bis das nicht geschehen ist, wird er dich nicht wiedersehen."

*

Helen war allein im Zimmer. Das war zu viel für ihre Nerven. Jetzt war endgültig alles zu Ende. Natürlich hatte ihr Mann das Geld des Chinesen nicht unterschlagen, das war ausgeschlossen, man hatte ihn sicher betrogen. Aber das war alles gleichgültig. Sicher war, daß es ein für allemal mit allem zu Ende war.

Ein Abschiedsbrief

Die Frau war schon durch ihre lange Gefangenschaft, durch den Aufenthalt in diesem Zimmer, in das nie die Sonne schien und in das nie ein Strahl des Lichtes hineinkam, so zermürbt, daß sie auf der Stelle den Gedanken an einen Selbstmord faßte. War es nicht so, daß für ihren Mann alles viel besser stand, wenn sie nicht mehr lebte? Die Gedanken jagten in ihrem Kopf, sie dachte keinen Satz zu Ende, das Herz schlug ihr bis zum Zerspringen, sie stöhnte nach Luft, alles drehte sich um sie, schließlich wußte sie nicht mehr, was sie tat. Sie riß aus ihrem Notizbuch, das sie in ihrer Handtasche mitgebracht hatte, ein Blatt Papier heraus und schrieb einen Abschiedsbrief an ihren Mann.

Es waren unzusammenhängende Sätze, die sie auf das Papier kritzelte. Sie sagte nichts davon, daß sie von Lu gefangen genommen worden war, sie schrieb nur, daß sie von seinem entsetzlichen Unglück durch Lu erfahren habe, daß nun doch alles zu Ende sei, daß sie zu dem kleinen Glück, das sie sich mit ihm erträumt hätte, nie gelangen würde, und daß es besser sei, wenn sie ihrem Leben ein Ende mache, auch um ihren Mann von der Last zu befreien, die sie jetzt für ihn darstelle.

Das alles schrieb sie wirr mit fiebernder Hand, sie unterschrieb, und dann stand sie auf. Der Zettel enthielt weder Datum noch eine Ortsangabe, und sie legte ihn auf die Mitte des kleinen Tisches, der in ihrem Zimmer stand. Dann suchte sie mit den Augen und sprach mit sich selber. Sie lief im Zimmer auf und ab, dann riß sie das Tischtuch herunter, sie wollte es in Streifen reißen und sie suchte schon an den Wänden des Raumes nach einem Haken, der dem Strick, den sie sich drehen wollte, zum Halt dienen könnte.

Da schrak sie entsetzlich zusammen. Auf dem Korridor hallten viele Schritte, die Tür öffnete sich, sie sah das Gesicht des Chinesen Lu, sie sah die platten Gesichter einiger großer Mongolen, dann sah sie in einem schrecklichen Tanz, der vor ihren Augen flimmerte, wieder die Gesichter von Chinesen, dann drehte sich alles um sie wie ein Rad. Alle diese Gesichter, die Köpfe, die Arme, die Beine von den Asiaten, die jetzt in ihrem Zimmer standen, tanzten in einem wirren Kreise, und dann brach sie ohnmächtig zusammen.

Mandschurische Nacht

Als sie erwachte, schmerzte ihr der Kopf bis zum Zerspringen. Ihr war elend zumute. Ihr Erwachen glich der Auferstehung aus einer gewaltsamen Betäubung.

Sie erkannte, daß sie in einem Automobil saß, das stoßend und ratternd dahinfuhr. Ein schwerer Schafpelz umhüllte sie, eine Pelzmütze saß ihr auf dem Kopf, und Pelzstiefel staken an ihren Füßen. Neben ihr im Fond saß eine Gestalt, zwei weitere Männer hockten auf den aufgeklappten Vordersitzen des geschlossenen Wagens. Durch die Zelluloidscheiben erblickte sie die Gestalt des Chauffeurs, der seine ganze Kraft einsetzen mußte, um den klappernden Wagen auf seinem Weg zu erhalten.

Sie stöhnte auf, da bewegte sich die Gestalt neben ihr. Die schob einen Arm durch das Innere des Wagens und öffnete das Fenster an Helens Seite. Ein eiskalter Luftzug schlug in den Wagen, Helen atmete tief auf, es wurde ihr langsam besser.

Sie sah aus dem Fenster. Der Mond stand am Himmel und warf sein bleiches Licht auf eine riesige Ebene. Die großen Stoppeln der Maisfelder standen zu beiden Seiten, und ganz fern erhob sich allmählich das Land, stieg an und ging in Hügel über.

Helene schloß wieder die Augen. Als sie wieder erwachte, wußte sie nicht, ob sie Minuten oder Stunden geschlafen hatte. Das Fenster war immer noch offen, der Wagen stieß und stolperte noch immer entsetzlich. Sie fuhren aber jetzt nicht mehr durch die Ebene, sie waren schon in den Bergen, neben ihnen ging es schwarz in die Tiefe. Die Maisfelder waren verschwunden. Dichtes, übermannshohes Gesträuch säumte den schmalen Pfad, auf dem das Auto dahinfuhr.

Plötzlich hielt der Wagen. Im unwirklichen Licht des Mondes lag eine muldenförmige Ebene da, bedeckt von diesem unheimlichen hohen Gestrüpp, umsäumt von Bergen. Die Männer stiegen aus. Helen sah, daß ihre Begleiter sämtlich Chinesen waren, die in dicke Pelze eingehüllt, jetzt mit den Füßen auf den Boden stampften. Es war kalt. Der Wagen stand auf einem kleinen Platz, eine Lehmhütte war abseits, und Helen unterschied wohl ein Dutzend von Gestalten, die hin und her liefen. Der Weg war, das sah sie im Licht der Wagenlampen, zu Ende. Nur ein gewundener Pfad führte schmal durch das Gestrüpp bergaufwärts. Da ratterte etwas. Ein hoher zweirädriger Karren, bespannt mit einem Pferd, wurde von einem jungen Burschen herangebracht.

Man hatte der Frau bedeutet, auszusteigen, sie ging ein paar Schritte über den Platz, sie reckte sich. Ihre Müdigkeit und ihre Uebelkeit waren verschwunden, sie wunderte sich über sich selbst. Die tiefe Depression, in die sie durch ihre lange Haft geworfen worden war, begann zu schwinden, sie hatte unter sich die Erde und über sich den Himmel, sie reckte die Arme. Und plötzlich überfiel sie eine heiße Freude, denn sie erkannte, daß ihr der Mut zurückkam, der Mut zum Leben.

Die Chinesen begannen untereinander zu tuscheln, dann schienen sie sich zu streiten, bis der Mann, der neben ihr gesessen hatte, ein großer, schwerer Kerl, ein paar Worte schrie, da war Ruhe. Derselbe Mann, er schien der Anführer dieses Haufens zu sein, kam auf Helen zu und bedeutete ihr ohne Härte, sie möge in dem Karren Platz nehmen.

Bei den Räubern

Er selbst setzte sich wieder neben sie. Der junge Bursche, der den Wagen herangebracht hatte, faßte das Pferd an der Trense und zog es auf den Pfad, der in die Wildnis führte. So stuckerte der Karren noch ein paar Stunden durch diese endlose Nacht. Helen atmete die klare Kälte mit vollen Zügen ein, sie sah den Mann neben sich prüfend an, dann fragte sie ihn auf englisch, wohin man sie führe. Sie sah ihm in die Augen. Der Chinese begann unruhig auf seinem Sitz hin und her zu rutschen, dann gab er Antwort. Zu Helens Freude in englischer Sprache. Das war allerdings ein greulich verstümmeltes, fürchterlich anzuhörendes Kauderwelsch, in das der Chinese daherredete, aber immerhin, es war für Helen einigermaßen verständlich.

Man brächte sie ins Gebirge, so hörte sie, aber sie würde es gut haben, niemand täte ihr etwas zu Leide — — —

Helen faßte den Entschluß, an keins der schlimmen Dinge zu denken, die ihr die Zukunft bringen konnte, sie konzentrierte sich nur auf eins:

Wie entrinne ich dieser neuen Gefangenschaft?

Es schien ihr leichter zu sein als das Entkommen aus dem Zimmer des Lu.

Der Wind, der jetzt mit tiefer Kälte über ihr Gesicht stößt, der Mond und die Sterne, die über ihr stehen, das alles frischt ihren Mut auf.

Endlich war man am Ziele. Auf einem größeren Platz, in einem Tal, durch das ein schmaler Fluß rauschte, das umsäumt war von Hügeln mit hohem Gestrüpp und einigen kümmerlichen Bäumen, endete die Fahrt. Man stieg aus. Der Chinese nahm die Frau an die Hand, ganz fürsorglich und freundlich, und brachte sie durch die Dunkelheit an einen Hang, an dem ein paar Dutzend Lehmhütten standen.

Soviel war Helen klar, daß das eine Räuberniederlassung sein mußte, ein Hunghuzendorf. Jetzt liefen wohl hundert Chinesen durcheinander, aber es waren nur Männer, keine Frau war zu sehen. Der junge Bursche, der das Pferd geführt hatte, trat wieder in Erscheinung, er brachte Helen in eine dieser Hütten, die leer stand und augenscheinlich zu ihrem Empfang vorbereitet war. Sie war ausgekehrt, ein paar Matten lagen da, ein Kessel hing an einem in die Erde gerammten Eisenstab.

Wird fortgesetzt.

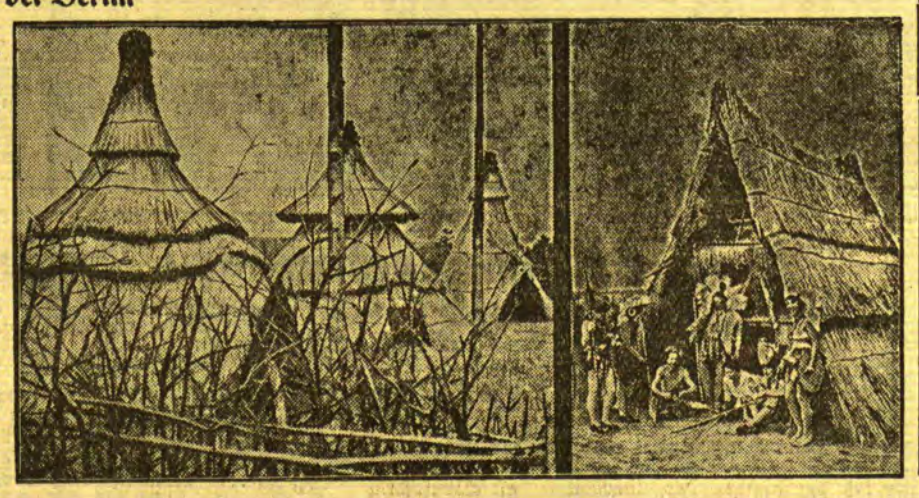
*) Siehe auch Nr. 169, 170, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181 des M. D.

Ein zweiter Aufstieg Piccards

Professor Piccard befindet sich zurzeit in der Schweiz, wo er einen zweiten Flug in die Stratosphäre unternehmen will. Wie er erklärt, soll dieser frühestens am nächsten Sonnabend stattfinden. Unser Bild zeigt den unternehmungslustigen Gelehrten (rechts) mit seinem Assistenten Cotyus beim Anbringen des letzten Meßinstrumentes in der Gondel.

Ein Negerdorf bei Berlin

In Ahrensdorf bei Berlin hat ein ehemaliger Angehöriger der deutschen Schutztruppe in Südwestafrika ein Negerdorf errichtet, in dem alljährlich eine große Anzahl von Berlinern ihre Sommerferien verbringt. Jede Familie hat ihren eigenen kleinen Kral, den sie jedoch nur zum Schlafen benutzt, denn am Tage liegen die „Neger" am Lübbesee und lassen sich von der Sonne schmoren. Unsere Bilder zeigen links einen Teil des Negerdorfs, rechts eine „Eingeborenenfamilie" vor ihrer Hütte in Festkleidung.



Al Capone, der „Musterträfling"

Newyork, 30. Juli.

Eine Zeitlang war es um Al Capone still geworden. Man erfuhr über sein Leben und Treiben im Zuchthaus von Atalanta recht wenig. Jetzt werden durch die Erzählungen eines Sträflings, der soeben nach der Abbüßung seiner Strafe die Anstalt verlassen hat, höchst interessante Einzelheiten über die Lebensweise des ehemaligen Banditenkönigs bekannt. Al Capone hat sich, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, dem Schusterhandwerk gewidmet. Er nimmt seine neue Beschäftigung sehr ernst und gab sich die größte Mühe, das Schuhmacherhandwerk so rasch wie möglich zu erlernen. Er soll es auch bereits zu großer Handfertigkeit gebracht haben; sein Ex-„Kollege" erzählt, daß Al Capone auf seine ledernen Meisterwerke nicht weniger stolz ist, wie er es früher auf seine Festung in Miami und seinen funkelnagelneuen Lincoln gewesen. Die merkwürdigste Wandlung scheint Al Capone jedoch in moralischer Beziehung durchgemacht zu haben. Er hält bei der Arbeit den anderen Sträflingen lange, salbungsvolle Predigten, in denen er sie ermahnt, wieder auf den Pfad der Tugend zurückzukehren, da ja jegliche Sünde doch letzten Endes bestraft werde. Insbesondere warnt Al seine Leidensgefährten, sich in Zukunft wieder dem Beruf eines Gangsters oder Racketers zu widmen. Eine solche Laufbahn ende bestenfalls im Zuchthaus. Al Capone kann nicht oft genug betonen, daß er sich seit Jahren mit dem Gedanken getragen habe, der Verbrecherlaufbahn Valet zu sagen, daß ihn jedoch die Unterwelt daran gehindert habe. „Es ist leichter, in die Unterwelt hineinzukommen, als sie wieder zu verlassen", erklärte Al Capone immer wieder. In seiner freien Zeit beschäftigt sich Al mit der Organisierung und dem Training einer Baseball-Mannschaft. Auch hierbei versäumt er nicht, den hartgesottenen Burschen nach Kräften ins Gewissen zu reden. Die schweren Jungen scheinen allerdings seine Bekehrung nicht allzuernst zu nehmen; sie neigen eher der Ansicht zu, daß Al Capone einen frommen Schwindel aufführe, um seine Begnadigung mit größerer Leichtigkeit durchsetzen zu können.

Eine „Organisation der Verleumder" in U. S. A. aufgedeckt

Newyork, 4. August.

Die amerikanische Presse berichtet in größter Aufmachung von einem revolutionären Komplott, das im Staat Michigan aufgedeckt sein soll. Bei einer Haussuchung in Pontiak fiel der Polizei Material in die Hände, das eine weit verzweigte Organisation in allen Städten der Vereinigten Staaten aufdeckte, die den Zweck gehabt haben soll, durch Ausstreuung falscher Gerüchte Mißtrauen und Panik im Publikum hervorzurufen. Die beschlagnahmten Dokumente sprechen von der Vorbereitung einer sozialen Revolution. Die Haupttätigkeit des Bundes soll im Mittelwesten gelegen haben. Der Zusammenbruch zahlreicher Banken in Chicago wird auf diese geheimen Unterminierungsmethoden zurückgeführt. Verhaftungen wurden bisher nicht vorgenommen.

Wie weit das gefundene Material echt ist, läßt sich bisher nicht sagen. Ebensowenig, daß das Ganze eine antikommunistische Machination ist, da die Kommunisten grade im mittleren Westen besonders hysterisch gefürchtet werden.

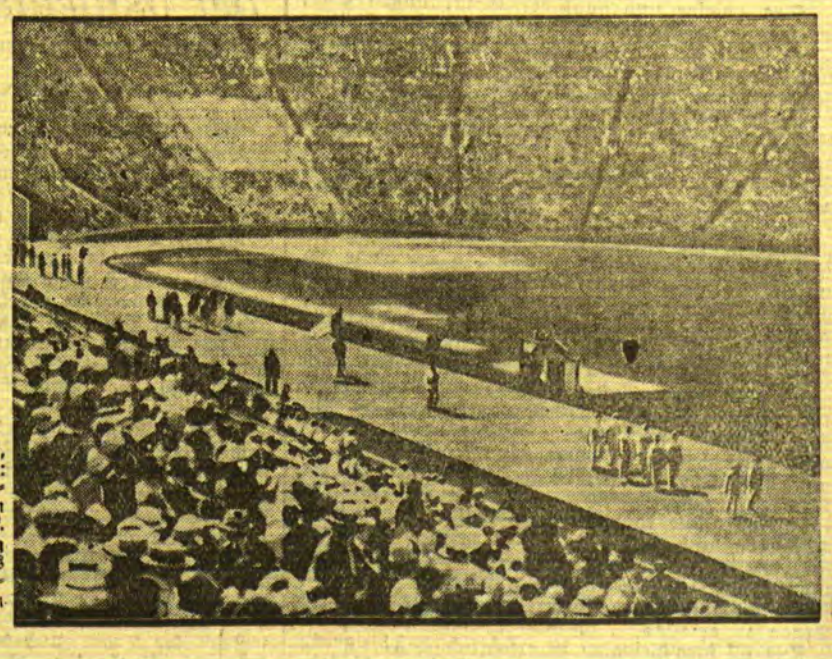
Revolution im Glücksspiel

enb. **Nizza**, 4. August. In den Spielsälen an der Riviera ist eine Revolution ausgebrochen, allerdings nur friedlicher Natur. Es geht um die Glückszahl Sieben, die seit einiger Zeit viel von ihrem früheren Nimbus eingebüßt hat. Die Chronisten von Monte Carlo, Mentone und Nizza oder wo sonst Fortunas Kugel rollt, die gewissenhaft alle Ereignisse verbuchen und einem „System" eingliedern, haben nämlich festgestellt, daß kurz hintereinander und überdies in regelmäßigem Abstande am 7. in Frankreich sich große Unglücksfälle ereignet haben oder berühmte Männer zu ihren Vätern heimberufen worden sind. So starb am 7. Januar der frühere Kriegsminister Maginot und am 7. März Briand. Am 7. Mai wurde der Präsident Doumer ermordet, während wiederum zwei Monate später das französische Unterseeboot „Prometheus" unterging. Viele Glücksritter haben bereits aus diesen Tatsachen die Konsequenzen gezogen und sich resolut auf die bisherige Pechzahl Dreizehn umgestellt. Aber vielleicht besinnt sich der Völkerbund doch noch auf seine hohe Mission und stellt den erschütterten Glauben an die heilige Zahl wieder her, indem er zum Beispiel an einem siebenten sämtliche Rüstungen auf der Welt mit einem Federstrich verbietet und zum Zeichen dafür für alle Diplomaten den Frack mit eingesticktem Palmenzweig vorschreibt.

Gas zweimal durch die Kontrolle

wtb. **Bremen**, 4. August. Ein wegen Verfehlungen beim Reichsbahn-Oelgaswerk verhafteter Gasmeister hat zugegeben, 57 000 Kubikmeter Gas zweimal durch die Kontrolle geschickt zu haben. Da der Gasmeister seine Tätigkeit nur nachts ausübte, konnte er seine Betrügereien mehrere Jahre hindurch ungestört fortsetzen.

Olympia-Sieger



Links: **Nurmis Nachfolger?** Der Pole Kusoczinski, der das Laufen über 10 000 Meter gewann. Mitte: **Tolan**, der hervorragende amerikanische Neger-Sprinter, holte sich die Siege im 100- und 200-Meter-Lauf in der neuen Olympia-Rekordzeit von 10,3 bzw. 21,2 Sek. Rechts **Das erste Funkbild von der Eröffnung der Olympischen Spiele.** Dieses erste von Los Angeles über Newyork nach Berlin gefunkte Bildtelegramm zeigt den Einmarsch der Olympiateilnehmer in das Riesenstadion vor 105 000 Zuschauern.

Die Olympiade in Los Angeles

Siegesserie der Amerikaner

wtb. **Los Angeles, 4. August.**

Der sechste Tag der Olympischen Spiele stand wieder im Zeichen der Leichtathleten, die sich vor 95 000 Zuschauern wieder packende Kämpfe lieferten. Die Siegesserie der Amerikaner hielt weiter an. In den Zwischenläufen für die

200 Meter

schied zunächst Borchmeyer von den Deutschen aus, dagegen gewann Jonath wiederum seinen Lauf gegen Walters und Tolan. Im Endlauf dagegen versagte der Bochumer Jonath ganz; er wurde nur Vierter. Der Neger Tolan siegte hier in der olympischen Rekordzeit von 21,2 Sekunden vor Simpson, Metcalfe und Jonath, der über den ersten Teil geführt hatte, dann aber verdrängt worden war.

Das gleiche Bild zeigte der

110-Meter-Hürdenlauf

wo ebenfalls drei Vertreter des Sternenbanners in Front endigten. Welscher-Frankfurt hatte mit dem Ausgang nichts zu tun. Der Amerikaner George Saling schlug in 14,6 Sekunden seine Landsleute Beard und Keller knapp, aber sicher, während Welscher nur Letzter wurde.

Im weiteren Verlauf der Olympischen Spiele errang eine weitere Goldene Medaille im

Stabhochsprung

der Amerikaner William Miller mit der olympischen Rekordleistung von 4.31 Metern vor dem Japaner Nishida, den er um 5 Zentimeter schlug. Als dritter endete Jefferson (U.S.A.) vor dem Favoriten Graber.

Das

Diskuswerfen

brachte den vierten Sieg für Amerika. Die beiden Deutschen Hirschfeld und Sievert gelangten mit ihren Leistungen von 42.42 und 44.51 Metern nicht einmal bis in die Entscheidung. Bemerkenswert war, daß Sievert sogar noch besser warf als Hirschfeld. Der Amerikaner John Anderssson erzielte die olympische Rekordleistung von 49,49 Meter vor seinem Landsmann Laborde (48,45) und den Franzosen Winter und Noel.

Der Jubel der amerikanischen Zuschauer war unbeschreiblich, aber auch ebenso verständlich.

In den

Vorläufen für die 1500 Meter

gab es eine weitere Enttäuschung für Deutschland. Im dritten Vorlauf verlor Dr. Peltzer nach 600 Metern zusehends an Boden und gab schließlich entmutigt auf. Den Lauf gewann Beccali-Italien mit 3.59,6, eine Zeit, die ein gesunder Peltzer heute noch läuft. Der Stettiner wollte jedoch nur seine Meldung erfüllen. Wesentlich schneller war der Amerikaner Cunnungham als Sieger des ersten Vorlaufes mit 3.55,8, und auch im zweiten Vorlauf lief Lovelock-Neuseeland mit 3,58 schneller.

Am

Gehen über die 50-Kilometer-Strecke

beteiligten sich die Deutschen Hähnel und Sievert, die jedoch ebenfalls keine Medaillen erringen konnten. Nach einem packenden Kampf siegten mit 4.50,10 der Engländer Green vor dem Letten Dahlin und Frigerio-Italien. Als vierter endete Hähnel-Deutschland, während Sievert als sechster das Ziel passierte.

Im

modernen Fünfkampf

wurde das Fechten erledigt. Bester Deutscher im Fechten war Leutnant Naudé mit 13 Siegen und 10 Niederlagen. Remer hatte 12 Siege, 2 Unentschieden und 9 Niederlagen, Miersch 12 Siege, drei Unentschieden und 8 Niederlagen.

Auf Grund einer besseren Placierung im Geländeritt liegt in der Gesamtwertung von den Deutschen Konrad Miersch am besten und nimmt den 9. Platz ein, Remer ist 12. und Naudé 17. An erster Stelle liegt der Schwede Lindman vor Mayo (U.S.A.) und Simonetti-Italien.

Einen weiteren Sieg konnte Schweden im

Freistilringen

verbuchen. Nach Richthoff holte sich Ivar Johannsson die Goldene Medaille im Mittelgewicht, indem er den Amerikaner Heß mit einem Ueberroller und nach 2,42 Minuten entscheidend besiegte.

Vor wiederum nur schwachem Besuch wurden am Mittwoch abend die

Radsporthauptbewerbe

der 10. Olympischen Spiele abgeschlossen. Im Hauptverfahren qualifizierte sich der Franzose Chaillot über Gray-Australien und der Holländer St. Egmont über Pelizzari-Italien für das Finale. St. Egmont gewann nach Verlust des ersten Laufes die beiden nächsten um so sicherer und holte sich damit die Goldene Medaille. Der Australier Gray verzichtete auf den Kampf um den 3. Platz, um sich für das anschließende Kilometerrennen zu schonen. Dadurch kam Pelizzari-Italien kampflos zum dritten Platz. Australien hatte mit der schnellsten Zeit über 1000 Meter eine Goldene Medaille errungen. In der Entscheidung über 2000 Meter kam Frankreich durch Chaillot vor Pelizzari zu einem Siege. Die Franzosen schlugen im Finale den Engländer Chambers, der vorher die Holländer St. Egmont und Leene ausgeschaltet hatte.

Hoch gingen die Wogen der Begeisterung am Schlußtage des

Freistilringens

der olympischen Wettbewerbe. Das Stadion war nahezu bis auf den letzten Platz besetzt. Die Zuschauer bekamen einen harten Kampf zu sehen und gerieten förmlich in einen Beifalltaumel. Die Ringer wurden bei allen ihren Aktionen immer wieder angefeuert und gaben ihr Letztes her. Allerdings gingen unter diesen Umständen die technischen Feinheiten verloren. Die Amerikaner haben ihre Hoffnungen erfüllt, zwei Goldene Medaillen fielen ihnen zu. Besonderen Beifall hatte Bobby Pearve, der ungeschlagen auch den Finnen Jaskaji nach 15 Minuten Kampfdauer auf die Schultern legte. Im Halbschwergewicht lieferten sich der Deutsch-Amerikaner Pete Nehringer und der Australier Scarf einen erbitterten Kampf im Finale, aus dem der Amerikaner als Sieger hervorging. Im Federgewicht war es der hervorragende Finne Hermann Pihlajamäki, der in der Endrunde den Schweden Karlsson mit 8.44 warf und damit zum ersten Preisträger wurde. Sieger im Leichtgewicht wurde der Franzose Paconni nach einem Punktsieg über seinen ungarischen Gegner.

Frauenweltrekord über 80 Meter-Hürden

Für den ersten Weltrekord an diesem Galatage sorgten die Frauen. Gleich im ersten Vorlauf über 80-Meter-Hürden stellte Amerikas Allround-Sportlerin Didrickson in 11,8 eine neue Weltbestleistung auf. Allerdings ist diese Leistung bereits in diesem Jahre von ihrer Landsmännin O'Brien erreicht worden. Die Plätze belegten Shaller (Vereinigte Staaten) und Clerk (Südafrika). Den zweiten Lauf gewann Eveline Hall in 12 Sekunden, ebenfalls eine Amerikanerin, vor der Engländerin Webb und der Kanadierin Wilson. Dieser Wettbewerb ging ohne deutsche Beteiligung vor sich.

Spielvereinigung Pokalsieger des „Molkonzentra"-Sportfestes

Am Dienstag abend fand das fünfte Sportfest um den „Molkon-Zentra-Wanderpreis auf dem Neuen Sportplatz statt, womit die Reihe dieser Veranstaltungen ihr Ende erreicht hat. Endgültiger Gewinner des Wanderpreises ist nun die Spielvereinigung, die jetzt mit 117 Punkten an der Spitze steht, obgleich sie am letzten Abend nur 11 Punkte einheimsen konnte. K.S.S. hatte diesmal den größten Anteil an den Punkten und hat damit, was eigentlich nicht mehr zu erwarten war, den M.T.V. wieder auf den dritten Platz gesetzt.

Auch am Dienstag wurde wieder ein neuer litauischer Rekord aufgestellt, und zwar von der Spielvereinigung in der 4×100-Meter Staffel, die sie, nicht einmal in bester Besetzung, im Vorlauf in 46 Sekunden lief. Der bisherige Rekord, den K.S.S. innehatte, stand auf 47 Sekunden. Damit hat es sich wieder gezeigt, daß die Abendsportfeste ganz geeignet sind, die Leistungen unserer Leichtathleten zu verbessern, was schon wiederholt geschehen ist. Wenn im nächsten Jahr der Wanderpreis wieder zur Austragung kommt, dürfte das Interesse der Wettkämpfer wieder das alte sein. Vor allem wertvoll waren die Feste als Training für die Meisterschaften, die ja bekanntlich in diesem Monat stattfinden werden. Es ist zu hoffen, daß sich unsere Leichtathleten dann ebensogut schlagen werden, und daß die Leichtathletik damit wieder einen neuen Antrieb bekommt.

Der 10 000-Meter-Lauf, der auch am Dienstag ausgetragen wurde, versammelte etwa zehn Mann am Start, von denen allerdings nur ein Teil durchs Ziel ging. Ueber den größten Teil der Strecke führte Zietmann, M.T.V., schließlich setzte sich Willich, K.S.S., an die Spitze und gewann das Rennen in 36.16,8 Minuten. Zietmann und Jonas besetzten für den M.T.V. die nächsten Plätze, und Uzunaris, K.S.S., wurde Vierter.

Das bestarmige Kugelschocken war eine sichere Angelegenheit für Müller, der mit 16,14 Metern den ersten Platz belegte. M.T.V. bewies, da er sich gerade in dieser Disziplin verbessert hat; Sziele und Drutjons kamen auf den zweiten und dritten Platz, K. S. S. belegte den vierten. Der Weitsprung brachte nicht die erwarteten Leistungen. Noreika, K.S.S., der sich während der Sportfeste wiederholt gute Plätze gesichert hatte, wurde Erster mit 5,97 Meter, Rosenberg, Bar-Kochba, Zweiter mit 5,85 Meter nach scharfem Endkampf. Spielvereinigung kam durch Schwemmin und Lettmann auf die letzten Plätze.

Eine sehr schwache Beteiligung fand der Stabhochsprung, der schon bei hereinbrechender Dunkelheit ausgeführt werden mußte. Wie erwartet, fiel er ganz zu Gunsten des K.S.S. aus. Die größte Höhe erreichte Kudrickas mit 2,80 Meter.

Ergebnisse:

10 000 Meter. Willich, K. S. S., 36,16,8 Min. 2. Zietmann, M. T. V., 36,42,8 Min., 3. Jonas, M. T. V., 36,44,9 Min., 4. Uzunaris.

4×100-Meter-Staffel. 1. Spielvereinigung 46,8 Sek., 2. K. S. S. I 47 Sek., 3. Bar-Kochba 49 Sek., 4. K. S. S. II 49,4 Sek.

Weitsprung. 1. Noreika, K. S. S., 5,97 Meter, 2. Rosenberg, Bar-Kochba, 5,85 Meter, 3. Schwemmin, Spvg., 5,84 Meter, 4. Lettmann, Spvg., 5,81½ Meter.

Stabhochsprung. 1. Kudrickas, K. S. S., 2,80 Meter, 2. Noreika, K. S. S., 2,50 Meter, 3. Michelevicius, K. S. S., 2,50 Meter, 4. Weber, M. T. V., 2,20 Meter.

Kugelschocken bestarmig. 1. Müller, Spvg., 16,14 Meter, 2. Sziele, M. T. V., 15,86 Meter, 3. Drutjons, M. T. V., 15,83 Meter, 4. Surkus, K. S. S., 15,74 Meter.

Punktwertung

	Spvg.	K.S.S.	M.T.V.	Bar-K.
10 000 Meter	—	5	5	—
4×100-Meter-Staffel	4	4	—	2
Weitsprung	3	4	—	3
Stabhochsprung	—	9	1	—
Kugelschocken, bestarm.	4	1	5	—
	11	23	11	5
Gesamtpunkte	117	60	53	20 Kw.

Fußball-Blitz-Turnier am 7. August 1932

Der Bezirks-Fußball-Ausschuß Memel veranstaltet am 7. August 1932 ein Blitz-Turnier, an welchem sich die Mannschaften fast sämtlicher Vereine des Bezirks Memel beteiligen; hinzu kommt noch die Verbandsliga des Sportklubs „Vorwärts"-Heydekrug, da dieselbe auch im hiesigen Bezirk spielt. Von den Vereinen sind folgende Mannschaften gemeldet worden: In der A-Gruppe (L-Liga und A-Liga): Freya-V.f.R., Spielvereinigung und der Litauische Meister K.S.S. In der Gruppe B (Verbands-Liga) der Memellandmeister M.T.V.-Memel, Spielvereinigung, Bar-Kochba, „Freya"-V.f.R., K.S.S. und Sportklub „Vorwärts"-Heydekrug. In der Gruppe C (1. Sen.-Kl.) M.T.V., Spielvereinigung, Seestern-Mellneraggen, K.S.S., Sport-Klub Memel und der J. T. S. V. Bar-Kochba.

Gespielt wird in allen drei Klassen in einer einfachen Punktrunde, zweimal zehn Minuten. Die Spiele beginnen um 9,30 Uhr vorm. Von 12—2 Uhr wird eine Mittagspause eingelegt. Das letzte Spiel soll nachmittag um 5 Uhr steigen. In der Gruppe A, in welcher um einen Ehrenpreis der Micado-Comp. gekämpft wird, ist das Stärkeverhältnis derart, daß die Frage nach dem Sieger völlig offen ist. Um den von der Firma Memeler Druckkunst-Werkstätten gegebenen Ehrenpreis kämpfen die Mannschaften der Verbandsliga-Klasse. Hier eine Voraussage zu treffen ist schon leichter. Nach der Papierform und wie die Mannschaften die Frühjahrsrunde durchgestanden haben, müßte die Entscheidung zwischen K.S.S., Sp.Vg. und „Freya"-V.f.R. fallen, wobei allerdings bei der durch die große Zahl der gemeldeten Mannschaften bedingten stark verkürzten Spielzeit Ueberraschungen, wie man sie z. B. bei einem s. Zt. in Königsberg stattgefundenen Blitzturnier erlebte, nicht ausgeschlossen sind. Da die Heydekruger Mannschaft von jeher für Memeler Mannschaften ein beachtenswerter Gegner gewesen ist, besteht unseres Erachtens durchaus die Möglichkeit, daß der Turniersieger in der Verbandsliga-Klasse „Vorwärts"-Heydekrug heißt. Eine Voraussage nach dem Sieger der Gruppe C (1. Sen.-Klasse), in der um einen vom Bezirks-Fußball-Ausschuß Memel gestifteten Fußball gekämpft wird, ist sehr schwierig. Unseres Erachtens aber sind die ernstesten Anwärter in „Seestern"-Mellneraggen, Spielvereinigung und M. T. V.-Memel zu suchen. Aber auch hier sind Ueberraschungen möglich. Eine Groß-Lautsprecheranlage wird die Zuschauer von den auf allen drei Plätzen des Memeler Stadions erzielten Resultaten dauernd unterrichten und auch zur Unterhaltung noch einiges beitragen. Die Mittagspause wird durch Musikübertragung der Lautsprecheranlage ausgefüllt. Es liegt nun an dem Memeler Publikum, diese Veranstaltung, die in einem solchen Ausmaße, bei 33 stattfindenden Fußballspielen, zum ersten Male in Memel veranstaltet wird, zu unterstützen. Bezüglich Eintrittspreise verweisen wir auf die Inserate in den hiesigen Zeitungen.

Zum Gedenken an den Begründer der Zuckerindustrie

Vor 150 Jahren — am 7. August 1782 — starb der berühmte Berliner Chemiker Andreas Sigismund Marggraf, der als erster den Zuckergehalt der Zuckerrübe entdeckte und hiermit die Grundlage der deutschen Zuckerindustrie schuf.

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	3. 8. G.	3. 8. B.	2. 8. G.	2. 8. B.
Kaunas 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Buenos-Aires 1 Peso	0,913	0,917	0,913	0,917
Kanada	3,656	3,664	3,656	3,664
Japan 1 Yen	1,159	1,161	1,159	1,161
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15.12	15.17	15,12	15,16
Konstantinopel 1 trk.Pf.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	14,78	14,82	14,78	14,82
Newyork 1 Dollar	4.209	4,277	4.209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,325	0,327	0,325	0,327
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam 100 Guld.	169,63	169,97	169,63	169,97
Athen 100 Drachmen	2,897	2,903	—	—
Brüssel 100 Belga-500F.	58,36	58,48	58,36	58,48
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,97	82,13	81,97	82,13
Helsingfors 100 fin. M.	6,344	6,356	6 344	6,356
Italien 100 Lire	21,44	21.48	21.42	21,46
Jugoslawien 100 Din.	6,693	6,707	6,693	6,707
Kopenhagen 100 Kron.	79,47	79,63	79,57	79,73
Lissabon 100 Escudo	13,49	13,51	13,49	13,51
Oslo 100 Kron.	73,98	74,12	73,98	74,12
Paris 100 Fr.	16,48	16,52	16,48	16,52
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykiavik 100 isl. Kron.	66,43	66,57	66,43	66,57
Schweiz 100 Fr.	81,90	82,06	81,89	82,05
Sofia 100 Lewa	—	—	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	33,95	34,01	33,92	33,98
Stockholm 100 Kron.	75,87	76,03	75,87	76,03
Talinn 100 estn. Kron.	—	—	110,14	110,36
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79.72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,518	2,524	2,518	2,524

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 3. August mit 68,— Mark (am Vortage 67,62) notiert.

Berliner Ostdevisen am 3. August. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief. Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief. Kaunas 42,01 Geld, 42,09 Brief. Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Noten: Zloty große 46,90 Geld, 47,30 Brief. Zloty kleine — Geld, — Brief. Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 3. August.

Die heutigen Zufuhren betrugen 27 inländische Waggons, davon 24 Roggen, 1 Gerste und 2 Raps. Amtlich wurden notiert: Roggen 700—725 Gramm 10,70, Raps 12—14, fein 15. Freiverkehr: Weizen neu 21,60 bis 22, Roggen neu 16,40—16,60, neue Sommergerste 15,60—15,80, neue Wintergerste 15,20—15,40, Hafer alt 15—15,60. Tendenz: unverändert ruhig.

Berliner Butter

Berlin, den 4. August. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Pfd.	1.07
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	Pfd.	0.97
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	Pfd.	—
abfallende	Pfd	0.91

Tendenz: stetig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, 5. August

Schwache südwestliche Winde, wolkig, zeitweise aufheiternd, noch vereinzelt Regenschauer, besonders im Küstengebiet, mäßig warm.

Temperaturen in Memel am 4. August

6 Uhr: + 18.2, 8 Uhr: + 18.7, 10 Uhr: + 21,8

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	August	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
618	3	Baltrader SD. (Magill)	Riga	Stückgut	U. B. C.
619		Gretchen v Allwörden MS. (v. Allwörden)	Stettin	Kohlen	A. H. Schwedersky Nachf.
620		Hertha Johanne SD. (de Buhr)	Hamburg	Zucker	R. Meyhoefer
621	4	Douro SD. (Holm)	Königsberg	Stückgut	Ed. Krause
622		Luise Leonhard (Wiese)	Leningrad	Papierholz	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	August	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
592	2	Tilsit SD. (Bücking)	Leningrad	leer	Ed. Krause
593		Rune MS. (Eliasson)	Ronehamn	leer	Maage
594		Wim MK. (Borsner)	Isselmonde	Holz	R. Meyhoefer
595	3	Ella Halm SD. (Grodhoff)	Danzig	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
596		Pallas SD. (Michelsen)	Leningrad	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
597		Sperber SD. (Noreika)	Riga	Durchgangsgut	R. Meyhoefer
598		Grada MS. (Vestus)	Rotterdam	Holz	R. Meyhoefer
599		Twee Gebroeders MS. (Damhof)	Groningen	Holz	R. Meyhoefer
600		Vineta SD. (Klug)	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
601		Auseklis SD. (Andrejson)	Danzig	eer	Sandelis

Pegelstand: 0,60. — Wind: Süd 3. — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter

Marktberichte

sk. Uebermemel, den 30. Juli 1932

		Mark			Mark
Butter	Pfd.	0,50—0,65	Rindfleisch	Pfd.	0 20—0,40
Käse		0,40—0,50	Kalbfleisch	Pfd.	0,20—0,50
Glumse	Pfd.	0,10—0,15	Hammelfleisch	Pfd.	0,30-0,35
Sahne	Liter	0,50	Gurken		10—12 Stück 0,10
Bienenhonig	Pfd.	0,90	Kirschen	Liter	0,17—0,25
Eier		20—25 Stück 1,00	Himbeeren	Liter	0,2[illegible]—0,25
Hühner, geschl.	Pfd.	[illegible],40-0,50	Johannisbeeren	Liter	0.10
Keuchel, geschl.	Pfd	0,60	Blaubeeren	Liter	0,20
Tauben, geschl.	Stück	0,40	Pilze	Liter	0,25
Schweinefleisch,	Pfd.	0,40—0,55			

p. Coadinthen, den 28. Juli 1932

Butter	Pfund	0,90—1,10	Karotten	Bund	0,25
Eier	Stück	0,07—0 08	Zwiebeln	Liter	0,80
Weizen	Ztr.	17,00	Rindfleisch	Pfd	0,60—0,80
Roggen	Ztr.	14,00—15,00	Schweinefleisch	Pfd.	0,70-1,20
Hafer	Ztr.	12,00—13,00	Hammelfleisch	Pfd.	0.70
Gerste	Ztr.	14,00—15,00	Kalbfleisch	Pfd.	0,60—1.00
Kartoffeln	Ztr.	4,00—5,00	Zander	Pfd.	1,00
Blaubeeren	Pfd	0,60	Hechte	Pfd.	0,80
Johannisbeeren	Liter	0,40—0,50	Schleie	Pfund	1,00
Kirschen	Liter	0,50—0,70	Weißfische	Pfd	0,20
Himbeeren	Liter	0.40—0,50	Ferkel	Paar	30—36
Hähne	Pfd.	0,40	Läuferschweine	Stück	25—35
Hühner	Pfd.	0,70—0,80	Schlachtschweine	Pfd.	0,55—0,60
Keuchel	Stück	1,00—1,10			

r. Prökuls, den 3. August 1932

Butter	Pfd.	1,10—1,50	Blaubeeren	Liter	0,50
Eier	Stück	0,08—0,10	Kirschen	Liter	0,50—0,70
Weizen	Ztr.	18,00	Weinkohl	Kopf	0,30—0,50
Roggen	Ztr.	16	Karotten	6 Bund	1,00
Hafer	Ztr.	15	Zwiebeln		1,20—1.30
Gerste	Ztr.	15—16	Schweinefleisch	Pfd.	0,80-1,20
Kartoffeln	Ztr.	3,50	Rindfleisch	Pfd	0,70—0,90
Gänse, leb.	Stck.	3,00—4,00	Hammelfleisch	Pfd.	0,70
Pilze	Ltr.	0,50	Aale	Pfd.	1,50—2,00
Enten, leb.	Stück	1,50	Bierfische	Pfd.	0.50
Himbeeren	Liter	0,50	Barse	Pfd.	0,30—0,40
Hähne	Pfd	0,25	Zander	Pfd.	0.70—0.90
Hühner	Pfd.	0,50 0,60	Flundern	Pfd.	0,20—0,50
Keuchel	Stück	0,80—1 1	Gemengfische	5 Pfd.	1,00
Tauben	Stück	0,40—0,50	Ferkel	Paar	24—38

i. Saugen, den 29. Juli 1932

Butter	Pfd.	1,20	Himbeeren	Liter	0,40
Eier	Stück	0.08	Weißkohl	Kopf	0,50
Käse	Pfd.	0,90—1,30	Karotten	5 Bund	1,00
Gelbröhrchen	Liter	0,30	Zwiebeln	4 Bund	1,00
Johannisbeeren	Liter	0.40	Schweinefleisch	Pfd.	0,80-1,00
Blaubeeren	Liter	0,60	Rindfleisch	Pfd.	0,50—0,80
Kartoffeln	Ztr.	3,00	Hammelfleisch	Pfd.	0,65
Junggänse, leb	Stck.	2,50—3	Aale	Pfd.	2,00
Jungenten, leb.	Stck	1,50—2	Hechte	Pfd.	0,80
Hähne	Pfd.	0,30	Bressen	Pfd	0,80
Hühner	Pfd.	0,60	Zander	Pfd.	0,80
Keuchel	Stck.	0.70	Flundern	Pfd.	0,30
Tauben	Stck.	0,50	Weißfische	Pfd.	0,30
Kirschen	Liter	0,65	Brennholz, Fuhre		9,00-22,00

sk. Plaschken, den 29. Juli 1932

Butter	Pfd.	1,00—1,20	Zwiebeln	Liter	1—1,20
Eier	Stück	0.07	Schweinefleisch	Pfd	0,80—1,00
Hafer	Ztr.	13,00	Rindfleisch	Pfd.	0,40—0,80
Gerste	Ztr.	14,00—15.00	Kalbfleisch	Pfd.	0,50—0,60
Gänse, leb. (junge)	Stück	2—3	Schleie	Pfd.	0,90
Enten, leb. (junge)	Stück	1.20	Hechte	Pfd	0,70
Hähne	Pfd.	0,40	Bressen	Pfd.	0,50
Hühner	Pfd.	0.50—0.60	Plötze	Pfd.	0,25
Keuchel	Stck.	0,80	Barsche	Pfd.	0,60
Tauben	Stück	0,50	Ferkel	Paar	28—35
Gurken	30—35 Stück	1,00	Läuferschweine	Stück	40,00
Kirschen	Liter	0.70—0,80	Brennholz	Fuhre	15—20
Weißkohl	Kopf	0,80			
Karotten	Bund	0,30			

sk. Pogegen, den 30. Juli 1932

Butter i. Stck.	Pfd.	1,10—1,10	Weißkohl	Kopf	0,80
Butter, gepfd.	Pfd.	1,30-1,40	Gurken	Schock	0.50—0,70
Eier	Stück	0,07—0,09	Karotten	Bund	0,30
Bienenhonig	Pfund	1,80—2	Zwiebeln	Liter	1 00—1,20
Roggen	Ztr.	12—13,00	Schweinefleisch	Pfd.	0,70—1,00
Hafer	Ztr.	11—12,00	Rindfleisch	Pfd.	0,40—0,90
Gerste	Ztr.	12,00	Hammelfleisch	Pfd.	0,70
Kartoffeln	Ztr.	3,00—3.50	Barsche	Pfd.	0,50
Gänse, leb.	Stück	3—3 50	Hechte	Pfd.	1,00
Enten, lebend	Stück	1,20-1.50	Plötze	Pfd.	0,30
Hähne	Pfd.	0,40	Zander	Pfd.	1,00—1.20
Hühner	Pfd.	0.50	Ferkel	Paar	30—40
Keuchel	Pfd.	0,60—0,70	Läuferschweine	Stück	40
Kirschen	Liter	0,50—0,60	Schlachtschweine	Pfd.	0,50
Aepfel	2-Litermaß	1 00			
Blaubeeren	Liter	0.50—0,55			

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hinne, beide in Memel.

Donnerstag früh 3 Uhr verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser inniggeliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Oberpostschaffner i. R.

Wilhelm Krueger

im 67 Lebensjahre, was im tiefsten Schmerze anzeigen (1253

Die Hinterbliebenen

Lasdehnen, den 4. August 1922

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 7. August 3 Uhr nachm. statt.

Nach langem Leiden verstarb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Omchen und Schwester

Berta Geisler

im Alter von 73 Jahren.

Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Carl Geisler

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 6. August, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Mühlentorstraße Nr. 15 statt. Freunde und Bekannte, die der Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind hierdurch herzlich eingeladen. [1219

Sabbat-Anfang 7 Uhr 10 Minuten
Sabbat-Ausgang 8 Uhr 40 Minuten
Mincha an Wochentagen 7 Uhr 1217

Gesellschaftshaus
Heute Donnerstag
Walzerabend
Verlängerte Polizeistunde (1243

Treff ●
Café Mokka-Stuben
Heute Donnerstag
Tanz
1234) Verlängerte Polizeistunde.

Pokal-Fußball-Wettspiel
Freitag, den 5. August
6½ Uhr
Neuer Sportplatz
Spielvereinigung Abt.-Liga
K. S. S. Litauischer Meister
Eintritt Erw 1 Lit, Schüler und Militär 50 Cent. 1 39

Trockene
Eichenbretter
1½ Zoll stark, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **1615** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1281

Capitol Donnerstag 6 u. 8½ Uhr
zum letzten Mal
Sommerpreise Lit 1.- bis Lit 1.75
Das große Lichtton-Doppelprogramm
Melodie der Leidenschaft
Der spannende Kriminal-Tonfilm
Um die Welt — nach dem Verbrecher 1259

Der Memeler Bandonion-Klub
veranstaltet am **Sonntag, d. 7. cr.,** nachmittags 3½ Uhr, im **Schützengarten** ein (1227
Sommerkonzert
m. anschließend. **Tanz**
Eintritt: Lit 2,-
Bei Regenwetter findet auch das Konzert im Saal statt.

Kammer
Donnerstag 5 und 8¼ Uhr
Sommerpreise ab 1 Lit
Zum letzten Male
Banditenlied
Beiprogramm / Tonwoche
Ab Freitag
der neue deutsche Tonfilm-Erfolg
Eine Nacht im Grand-Hotel
von **Paul Frank** 1279
mit **Martha Eggert**
Musik: **Otto Stransky**
Apollo geschlossen

Wäsche-Atelier E. Gröger
Große Sandstraße Nr. 13
empfiehlt sich zur
Anfertigung von Herren-Oberhemden nach Maß
Pyjamas, Damenwäsche, Bettwäsche und Daunendecken in bester Ausführung zu billigen Tagespreisen.

Sommerfest
des
„M. R. C."

Sonntag, den 7. August 1932, nachmittags 2 Uhr, auf der **Radrennbahn** in **Königswäldchen** verbunden mit
Radrennen und Akrobatik
auf radsportlichem Gebiet sowie
Seil- u. Motorrad-Kunstfahren
Anschließend gemütl. Beisammensein mit **Tanz** auf der Freiluft-Diele beziehungsweise im Saale. (1256
Eintritt: Erwachsene Lit 1.—
Schüler und Militär Lit 0,50

Memeler Radfahrer-Club 1885
E. V.

Liedertafel — Liederfreunde
Beamtengesangverein
Zu einer wichtigen Besprechung laden wir unsere aktiven Mitglieder auf **Freitag 8 Uhr** in das Schützenhaus (große Veranda) ergebenst ein. (1230
Die Vorstände

Bekanntmachung
Am Freitag, dem 5. August d. Js., wird wegen dringender Arbeiten am Leitungsnetz die **Licht- und Kraftversorgung auf Sandkrug und auf Südersvitze** von 8 bis 15 Uhr **unterbrochen werden.** (1249
Städtische Betriebswerke Memel
G. m. b. H.

Kaufmännische Privatschule
Arthur Drell
Telefon 571 Grüne Straße 9
Beginn neuer Tages- und Abendkurse in all. Handelsfächern
Montag, den 15. August cr.

Großes helles Lokal
Eingang Fuhrmannstr., geeignet als Laden oder Werkstatt, und
2 große Bürozimmer
1. Etage, zu vermieten. [1218
Radtke, Marktstraße 42/43.

Das grosse **Doppelpaket** Benzit-Seifenpulver hilft Ihnen sparen!
990

St. Johannis-Kirchenchor
Versammlung sämtlicher Mitglieder Freitag, d. 5. August, 8 Uhr [1255
im Gemeindehause.

Verzogen
Gr. Wasserstr. 16/17
Nähe Johanniskirche.
A. Geicke
Damenschneiderei. [1212

Freibank
Freitag, d. 5. August, 8½ Uhr vorm.
Verkauf von Fleisch
Schlachthofverwaltung. [1216

Guter bürgerlicher Mittagstisch
sow. volle Pens. z. h. Guttempler-Logenheim Neue Str. 4c. [1238

Hausschneiderin
die gut u. bill. näht, empfiehlt sich. Ang. u. **1606** an die Abfertigungsst. d. Bl. [1233

Abort
unentgeltl. abzufahren
1254) Kantstr. 5.

Lichtscheu kommen des Nachts die Bettwanzen aus ihren schmutzigen Verstecken hervor, um Ihnen den erquickenden Schlaf zu rauben. Vernichten Sie das scheußliche Ungeziefer mit Flit.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.

Zerstäubt

FLIT

Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 6. August, vorm 10 Uhr, werde ich 1270
1. in der . . . . 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Teetisch, 1 Teemaschine, eine große Kristallschale, 1 Federsofa, 2 Federsessel und 1 Teppich ca. 2×1½ m
2. um 11 Uhr, in der **Moltkestr. 13,** die als Eigentum Kaplan gepfändeten Gegenstände 1 Büfett und 1 Ausziehtisch
3. um 12 Uhr, in der **Veitstr. 35** 1 Vertiko
4. um 1 Uhr, in **Bommelsvitte 54** 1 Sofa

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Grigat,** Gerichtsvollzieher in Memel, Budsarger Str. 11

Herr oder Dame
für die Werbung von
Zeitschriften-Abonnenten
gesucht in
Robert Schmidts Buchhandlung 126

Tücht. Arbeiter
für unsere Pelzzurichterei stellen ein
Burstein & Katz
Marktstraße 41 (1277

Schneidemüller
durchaus erfahren am Schlitten-Gatter stellt ein (127
Sägewerk A. Eilberg
Memel-Janischken

Schluss der Anzeigen-Annahme

für **Geschäftsanzeigen** am Tage vor Erscheinen, mittags
für **kleine Anzeigen** vorm. 10 Uhr

Eine Ueberschreitung des Vormittags-Schlusstermins ist auch in dringendsten Fällen ausgeschlossen

---

Perfekte
Schneiderin
erstkl. im Modernis., sucht Sommeraufenthalt, auch Memel, geg. 4½stünd. Arbeitszeit. Gute Verpfl. nicht erforderl. Ang. u. **1613** an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1275

Achtung! Kammerjäger!
Zur Ausrottung von Ratten und Mäusen habe mich in Memel niedergelassen. Arbeite nur mit gutem Erfolge. Angeb. bitte bis zum 10. 8. unter **Nr. 1612** an die Abfertigungsstelle d. Bl. zu richten. [1274

Sämliches (1271
Gemüse
sow. **Schnittblumen**
täglich frisch zu haben
F. Köhler, Stadtziegelei

Verkäufe

Fortzugshalb. sof. zu verkaufen [1251
Klavier, Möbel u. div. Wirtschaftsgegenstände alles gut erhalten
Turnplatz 4, I.

Radioapparat
Lautsprecher
Netzanschluß
Kleinlader u. Akku auch einz., bill. zu verk.
Töpferstr. 17, u. r.

Eine gut erhaltene
Singer-Nähmaschine
billig zu verk. [1245
Mühlendammstr. 22a.

Eine Kohlhobel
zu verkaufen [1240
Holzstr. 22, 1 Treppe.

Chaiselongue
zu haben. [1232
H. Stankus
Roßgartenstr. 3.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen [1242
Mühlentorstraße Nr. 42, I.

Jg. Wolfshund
zu verkaufen. [1252
Klumbies
Libauer Straße 22 Hof.

Stellen-Angebote

Suche f. mein Fleisch- und Wurstgeschäft einen erfahrenen
Gesellen
Kurt Scheurich
Marktstr. 13. [1257

Jüngeres, tüchtiges
Mädchen
f. kl. Betrieb ges. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl (1261

Gesucht wird für frauenlosen Geschäftshaushalt ein älteres
Mädchen
mit Kochkenntnissen. Schriftl. Bewerbung. unt. **Nr. 1610** an die Abfertigungsst. d. Bl.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
das selbständig kochen kann, für kl. süd. Haushalt v. sofort gesucht. Meld. v. 3½ bis 5 Uhr
Alexanderstr. 23 unt. links (1273

Mädchen
für die Arbeitsstube gesucht bei
Rob. Schmidt
Börse. (1280

Stellen-Gesuche

Hausmeister
der sämtl. Arbeiten selbst ausführt, sucht Stelle. Ang. u. **1603** an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1231

Bessere Stütze
die einen Haushalt selbständ. führen kann, sucht Stelle ab 1. 9. oder später, auch im frauenl. Haush. Ang. u. **1599** an die Abfertigungsst. d. Blatt. [1221

Kräftigen Arbeitsburschen
stellt ein (1264
A. Gewerin, Töpferstraße Nr. 16.

Jüngere Verkäuferin, in der Kurz- und Schuhwarenbranche tätig gewesen, sucht Stelle. Ang. u. **1608** an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1241

Mädchen
mit guten Kontor- u. Kochkenntnissen sucht Beschäftigung ab 15. 8. Ang. u. **1601** an d. Abfertigungsst. d. Bl. [1223

Mädchen
m. Kochkenntniss. sucht St. b. ält. Herrschaft. v. 15. 8. od. 1. 9. Angeb. u. **1605** an die Abfertigungsst. d. Bl.

Kapitalien

4000 Lit
auf ein Grundstück v. 52 Morg. als Hypothek nach einem klein. Altenteil v. sofort ges. Angeb. unt. **1602** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1226

Kaufgesuche

Gebrauchter
Handwagen
gesucht. Angeb. unter **1614** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1258

Heirats-Anzeigen

Sohn ein. industriell. ländl. Unternehmens, Mitte 20er, sucht, zwecks Uebernahme d. elterlichen Betriebes, flotte [1215

Lebensgefährtin
entspr. Alt. m. 15- bis 20 000 Lit Verm, Bildzuschrift. u. **1598** an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb. [1215

Auto-Vermietungen

Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen (7528
Peterelt
Hospitalstraße Nr. 25

Vermietungen

Kl. sep. Zimmer
zu verm. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. [1248

Möbl. Zimmer
an einz. Dame von sofort zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. (1121

Frdl. Zweizimmer-
Wohnung
(mietsamtfrei)
v. sof. zu verm. [1267
Moltkestr. 16.

Mietsamtfreie
Dreizimmer-Wohnung
zu vermieten. Zu erfr. Wiesenquerstraße 6 eine Treppe. [1229

Zweizimm.-Wohnung
m. Küche u. Mädchenkammer, im Mittelp. d. St., nur an Wohnungsberecht. zu vermiet. Ang. u. **1609** an d. Abfertigungsst. d. Bl. [1244

Zweizimmer-Wohnung
u. Küche ab 15. 8. zu vermieten [1266
Budsarger Str. 5 Hofgebäude.

---

2 kleine, leere (1269
Zimmer
vom 1. 9. z. vermieten
Faerber
Wieners Promenade 3

---

2 junge Herren find.
Zimmer
mit guter Pension im Guttempler-Logenheim
Neue Str. 4c. [1237

Möbliertes Zimmer
für 2 Herren, mit od. ohne Pens., sofort zu vermieten. [1250
E. Gröger
Gr. Sandstraße 13.

Gute Ware unter Preis
Ausverkauf im SAISON
Reste
Freitag und Sonnabend
nur
Bitte beachten Sie unser Reste-Spezial-Fenster
F. Lass & Co.
ältestes und grösstes Haus am Platze
gegr. 1858